



**ÖFFENTLICHE**  
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

GESCHÄFTSBERICHT **2007**





KENNZAHLEN



## Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

	2007	2006	2005
Beitragseinnahme (Mio Euro)	214,8	214,7	220,5
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.186.438	1.185.577	1.188.020
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	176,3	139,4	135,1
Kapitalanlagen (Mio Euro)	544,2	553,5	516,9
Kapitalanlagen (Netto-Rendite in %)	5,5	5,2	8,1
Solvabilitätsspanne (Überdeckung in %)	548,9	515,4	471,5
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio Euro)	14,0	16,1	14,7
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	12,3	22,7	28,8
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	7,2	13,2	16,3

## Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

	2007	2006	2005
Beitragseinnahme (Mio Euro)	122,2	130,7	117,9
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	144.859	140.472	137.829
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	105,6	109,7	104,9
Kapitalanlagen (Mio Euro)	1.269,5	1.232,8	1.174,4
Kapitalanlagen (Netto-Rendite in %)	4,6	5,5	6,6
Solvabilitätsspanne (Überdeckung in %)	118,4	110,2	180,7
freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio Euro)	43,7	40,6	29,7
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	14,2	21,1	33,1
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	12,1	16,7	29,2

## Gruppe Öffentliche Versicherung Braunschweig

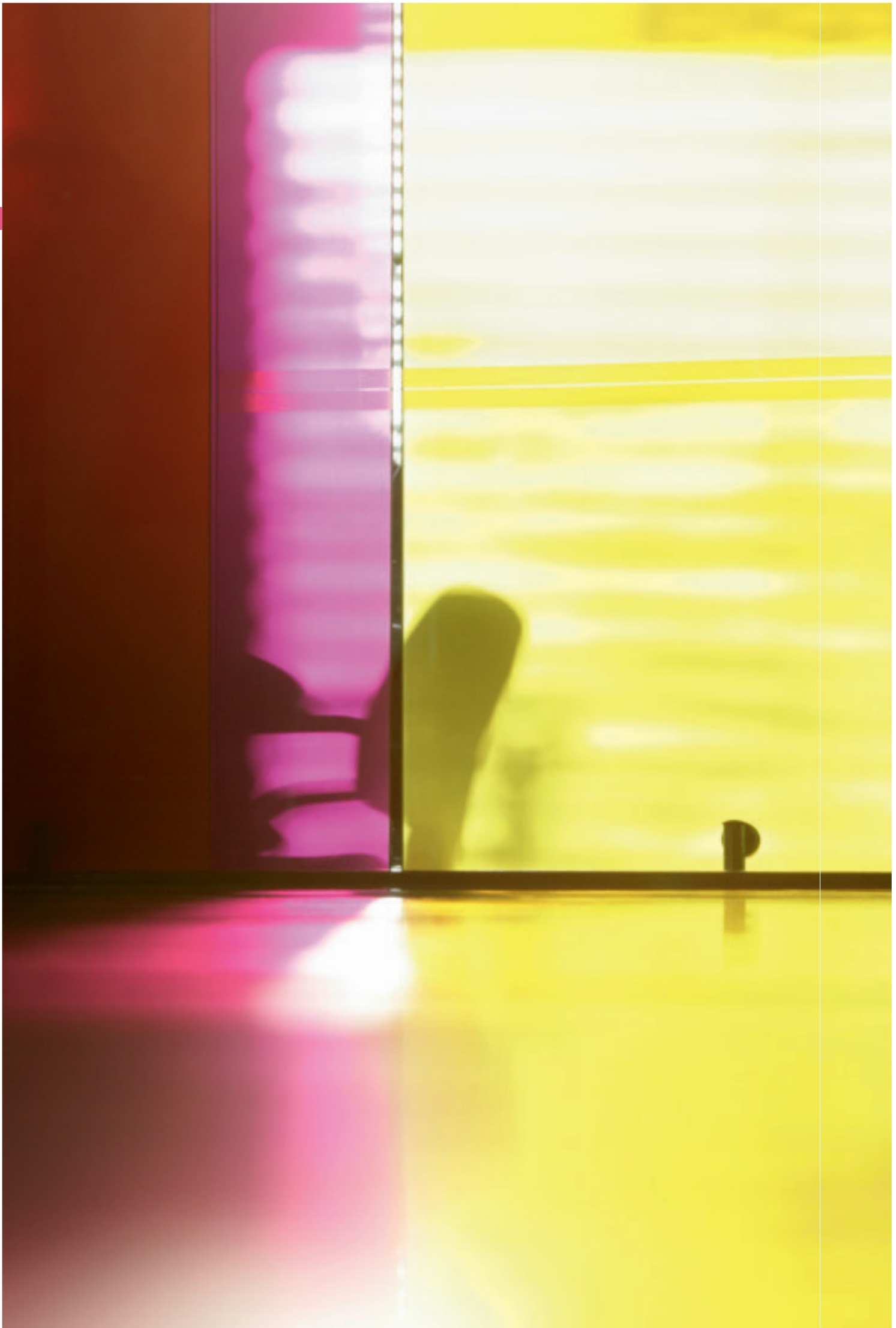
	2007	2006	2005
Beitragseinnahme (Mio Euro)	337,0	345,4	338,4
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.331.297	1.326.049	1.325.849
Kapitalanlagen (Mio Euro)	1.813,7	1.786,2	1.691,4
Kapitalanlagen (Netto-Rendite in %)	4,9	5,4	7,1
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	26,5	43,8	61,9
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	9,2	14,7	21,3




**ÖFFENTLICHE**  
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

GESCHÄFTSBERICHT **2007**





<b>4</b>	<b>VORWORT</b>
<b>6</b>	<b>NEU AUFGESTELLT</b>
<b>8</b>	<b>ZAHLEN UND FAKTEN</b>
<b>12</b>	<b>GESCHÜTZT IN ALLEN LEBENSLAGEN</b>
<b>14</b>	Schnelle Hilfe zählt: Schaden-Schnelldienst
<b>16</b>	Familienmensch durch und durch: Helmut Streiff
<b>18</b>	<b>FIT FÜR DIE ZUKUNFT</b>
<b>20</b>	Vielseitiger Spezialist: Öffentliche Facility Management GmbH
<b>22</b>	Die Balance finden: Projekt Beruf & Familie 21
<b>24</b>	<b>ÖKOLOGISCHES ENGAGEMENT</b>
<b>26</b>	Von Wildlife und Waldelfen: Waldforum Riddagshausen
<b>30</b>	<b>ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>
<b>33</b>	<b>ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>
<b>34</b>	Lagebericht
<b>48</b>	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007
<b>50</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>51</b>	Anhang
<b>71</b>	Bestätigungsvermerk
<b>72</b>	Bericht des Aufsichtsrates
<b>73</b>	Bericht der Trägerversammlung
<b>74</b>	Weitere Teile des Lageberichtes
<b>75</b>	<b>ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>
<b>76</b>	Lagebericht
<b>90</b>	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007
<b>92</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>93</b>	Anhang
<b>102</b>	Bestätigungsvermerk
<b>103</b>	Bericht des Aufsichtsrates
<b>104</b>	Bericht der Trägerversammlung
<b>105</b>	Weitere Teile des Lageberichtes



**Auch nach 200 Jahren sind wir mit unserem Engagement und unserer Flexibilität der Zukunft immer einen Schritt voraus.**

VORSTANDSVORSITZENDER MICHAEL DOERING

**LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

das Jahr 2007 war für die Öffentliche mehr als ereignisreich. Es begann bereits im Januar mit einem Paukenschlag namens Kyrill – dem wohl schlimmsten Orkan, den Deutschland je erlebt hat. Für uns war Kyrill mit mehr als 20.000 Schäden und Kosten in Höhe von gut 20 Millionen Euro verbunden. Trotzdem blicken wir mit einem gewissen Stolz zurück: Wir haben alle Schadensmeldungen in kürzester Zeit bearbeitet und damit unter Beweis gestellt, dass wir das Vertrauen, das unsere Kunden in uns setzen, auch in solchen Ausnahmesituationen rechtfertigen.

Insgesamt blicken wir auf ein gutes Jahr zurück – die Wirtschaft in Deutschland brummte und sorgte für viele neue Arbeitsplätze; Braunschweig war Stadt der Wissenschaft und hat diesen Titel im ganzen Jahr mit viel Leben erfüllt – ich erinnere nur an die beliebten Blind Dates, die wir zusammen mit der NORD/LB veranstaltet haben.

Auch für die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist das Jahr 2007 positiv verlaufen, stand aber auch im Zeichen vielversprechender Veränderungen. Gleich zu Beginn des Jahres erfolgte die Gründung der Öffentliche Facility Management GmbH, die nicht nur Dienstleistungen rund um die Immobilie für die Öffentliche bietet, sondern sich auch erfolgreich am Drittmarkt platziert. Diese Ausgründung ist Teil einer zukunftsweisenden strategischen Neuausrichtung mit dem Titel „Öffentliche 21“, mit der wir uns fit für die Zukunft machen. Das Konzept hilft unserem Unternehmen, sich auf seine Kernbereiche zu konzentrieren und zu spezialisieren. Es bereitet uns darauf vor, noch flexibler am Markt zu agieren und die großen Treiber unserer Zeit proaktiv als Chance zu nutzen – auch unter sozialen Aspekten. Erfolgreich werden wir nur sein, wenn uns das gesamte Potenzial unserer MitarbeiterInnen zur Verfügung steht. Einen Schritt weit ist uns dies schon gelungen: Im Frühsommer nahm die





Die Vorstandsmitglieder Dr. Bernd Höddinghaus, Michael Doering und Knud Maywald (v. l.)

Öffentliche das Grundzertifikat als familienfreundliches Unternehmen stolz von der Bundesfamilienministerin entgegen. Im Herbst informierten wir alle MitarbeiterInnen über die „Öffentliche 21“. Und zum Jahresende trat unser neues Vorstandsmitglied Knud Maywald die Nachfolge von Thomas Krüger an.

Viele dieser Themen werden uns auch in diesem Jahr weiter beschäftigen. Dafür sind wir gut aufgestellt. Fast 1.200 qualifizierte MitarbeiterInnen im Innen- und Außendienst sichern die Zukunft der Öffentlichen. Außerdem setzen wir mit unseren Partnern aus der Sparkassenfinanzgruppe auf einen starken Verbund. Gemeinsam mit der Braunschweigischen Landessparkasse, der Union Krankenversicherung, dem Roland Rechtsschutz, der LBS, der Dekabank und vielen weiteren Mitstreitern schnüren wir unseren Kunden ein Rundumservicepaket im Finanzdienstleistungsbereich.

Diese enge Kooperation, die Verbundenheit mit unserer Region, unsere Befähigung, Herausforderungen als einzigartige Chance zu begreifen – all dies macht uns zu einem Unternehmen mit einer ganz besonderen Persönlichkeit. In diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen einige unserer Schwerpunkte und Facetten unseres Spektrums vor. Ich möchte Sie herzlich einladen zu lesen und zu blättern – machen Sie sich ein Bild von uns.

Michael Doering, Vorstandsvorsitzender



Natürlich ist die Industrialisierung eine große Herausforderung – aber auch unsere Chance: In neuer Struktur agieren wir schnell, flexibel und hoch konzentriert am Markt.



# Neu aufgestellt.

**Die Auswirkungen der soziodemografischen Entwicklung in Deutschland, der zunehmende Konkurrenzdruck und die rasant wachsende Leistungsstärke der Informationstechnologien verändern unsere Branche nachhaltig. Mit dem Unternehmensprogramm „Öffentliche 21“ wollen wir unsere Chancen nutzen, indem wir den notwendigen Wandel aktiv gestalten und uns den künftigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Versicherungsbranche anpassen.**

Im Rahmen dieser Strategie gliedern wir die Öffentliche in die Geschäftssysteme Produktgeber, Fertiger und Finanzdienstleister. Die drei Systeme agieren jeweils als Spezialisten in ihren Aufgabengebieten und konzentrieren sich so auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen.

Der Produktgeber betreibt das klassische Versicherungsgeschäft. Er entwickelt neue, an den Kundenbedürfnissen sowie veränderten Marktgegebenheiten orientierte Produkte und bietet diese Partnern an. Der Produktgeber achtet auf die Rentabilität des Portfolios und sichert die Risiken ab. Durch die Konzentration auf seine Kernkompetenzen nutzt er seine Gestaltungs- und Innovationsmöglichkeiten viel intensiver als bisher. So entsteht eine noch größere Geschäftsdynamik. Chancen und Zukunftsperspektiven eröffnen sich langfristig – auch für den Einstieg in neue Märkte.

Der Fertiger wickelt das Versicherungsgeschäft ab. Er reguliert Schäden, bearbeitet Verträge und steht im Kontakt mit unseren Kunden. Eine schnelle, qualitativ hochwertige Abwicklung sowie absolut kundenorientierte Services bilden die Eckpunkte dieses Geschäftssystems. Der Fertiger setzt innovative Informationstechnologien gezielt ein, um seine Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Wachstumsperspektiven ergeben sich durch die Drittmarktfähigkeit des Fertigers, durch die er neue Geschäftsfelder systematisch erschließt.

Der Finanzdienstleister sorgt für eine optimale Kundenbetreuung. Hoch qualifizierte Spezialisten nehmen sich der Kundenwünsche an, beraten ganzheitlich und versorgen den Kunden mit dem kompletten Spektrum an Finanzdienstleistungen. Unser Ziel: An jedem Ort und zu jeder Zeit wollen wir unseren Kunden eine einheitlich hohe Servicequalität und Beratungskompetenz bieten. Der Kunde soll rundum und individuell betreut werden. Seine Lebensumstände, Wünsche und Ansprüche stehen im Mittelpunkt der Beratung. Wir analysieren sie gezielt, um die bestmögliche Lösung zu finden.

Das professionelle Zusammenspiel von Produktgeber, Finanzdienstleister und Fertiger ist unsere marktorientierte Lösung für die wachsende Komplexität des Versicherungsgeschäfts. Mit unserer Strategie schaffen wir nachhaltige Voraussetzungen, um auch künftig erfolgreich im Sinne unserer Kunden zu agieren.

Die Systembereiche unseres Unternehmens – beispielsweise die Personalabteilung oder das Controlling – unterstützen die drei Geschäftssysteme bei dieser anspruchsvollen Aufgabe. Als zentrale Funktionen nutzen alle anderen Bereiche sie nach Bedarf. Die Systembereiche sollen in Zukunft ihre Dienstleistungen auch außerhalb der Öffentlichen Versicherung anbieten – mit maßgeschneiderten Konzepten, die sich an den Wünschen der internen und externen Kunden orientieren.

**Der bevorstehende Wandel wird unseren Unternehmensalltag in den nächsten Jahren prägen. Die erfolgreiche Transformation unserer Strategie „Öffentliche 21“ ist ein vielschichtiger Prozess. Mit dem großen Engagement unserer MitarbeiterInnen wird er uns gelingen.**



Auch in stürmischen  
Zeiten bieten wir  
unseren Kunden  
perfekte Services.  
Dafür sorgen wir mit  
unserer jahrhundert-  
langen Erfahrung,  
nachhaltigen  
Zukunftsstrategien  
und starken Partnern.

# Zahlen und Fakten 2007.

## Riester-Rekord

Immer mehr Kunden der Öffentlichen setzen auf private Vorsorge. 2007 schlossen sie 5.600 neue Riester-Verträge ab – im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von 106 Prozent. Dafür gibt es auch gute Gründe: FINANZtest hat die Prämienrente der Öffentlichen 2007 geprüft und für sehr gut befunden. In der Rendite belegten wir im bundesweiten Vergleich den ersten Platz.

## Teurer Orkan

In der Nacht vom 17. auf den 18. Januar 2007 erlebte die Öffentliche die teuerste Nacht in der Unternehmensgeschichte. Orkan Kyrill tobte über Deutschland und hinterließ auch im alten Land Braunschweig eine Schneise der Verwüstung. Mehr als 20.000 Schäden meldeten unsere Kunden – eine hohe Belastung für unsere MitarbeiterInnen. Durch ein exzellentes Krisenmanagement waren wir in der Lage, alle Schäden schnell zu regulieren. Dafür wendete die Öffentliche mehr als 20 Millionen Euro auf, die hauptsächlich regionalen Handwerksbetrieben zugute kamen – eine aktive Wirtschaftsförderung für unsere Region. Fazit: Auch in stürmischen Zeiten ist die Öffentliche für ihre Kunden da.

## WIND gegen Sturm

Im Zeichen extremer Wetterereignisse und des viel zitierten Klimawandels haben wir exklusiv für unsere Kunden ein weiteres Instrument zur Vorsorge geschaffen: Das Unwetterwarnsystem WIND (Weather Information on Demand) warnt registrierte Nutzer wohnortgenau per SMS oder E-Mail beispielsweise vor Sturm, Hagel oder Blitzeis. Kooperationspartner für die WIND-Entwicklung waren der bekannte Meteorologe Jörg Kachelmann und das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST. Das Warnsystem ist in seiner Genauigkeit einzigartig. Für Kunden aus dem landwirtschaftlichen Bereich haben wir WIND durch ein im Internet abrufbares Landwirtschaftswetter ergänzt – ein ganz neuer Service der Öffentlichen.

## Spitze in der Altersvorsorge

In Sachen betriebliche Altersversorgung (bAV) stehen bei der Öffentlichen Lebensversicherung mittelständische Firmenkunden sowie Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes im Fokus. Auf Basis dieser Fachkompetenz und des über Jahre gewachsenen Vertrauens haben wir unsere Marktanteile weiter ausgebaut. Das zeigt einmal mehr: In der Zukunftsvorsorge sind wir der führende Ansprechpartner im Braunschweiger Land. Erste Früchte trägt auch das verstärkte Engagement der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe. Seit Anfang des Jahres steht der Gruppe das gebündelte Know-how des S-Pensionsmanagements mit ihrem bAV-Kompetenzcenter zur Verfügung.

## Schwierige Finanzmärkte

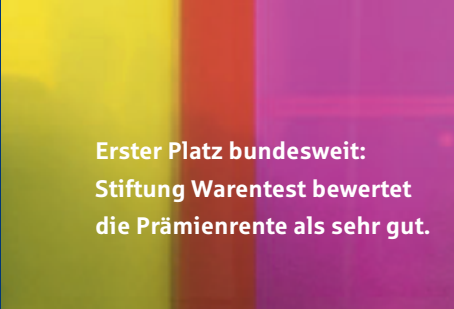
Die Auswirkungen der Subprime-Krise prägten die Finanzmärkte im zweiten Halbjahr 2007 massiv: Die weltweiten Leitindizes sämtlicher Assetklassen zeigten sich sehr volatil und schlossen zum Jahresende mit zum Teil deutlichen Kursrückgängen. Die weltweiten Aktienmärkte haben unter anderem durch den starken Euro auf Jahressicht 1,7 Prozent an Wert verloren. Trotz einer spürbaren Ausweitung der Credit Spreads verzeichneten die internationalen Rentenmärkte eine positive Wertentwicklung von plus 3,9 Prozent.

## Öffentliche als sicherer Hafen

Vor dem Hintergrund der Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten schneidet die Öffentliche mit gutem Ergebnis ab. Wir haben die Subprime-Krise unbeschadet überstanden, denn im Direktbestand tätigen wir traditionell keine Risikoinvestments. Trotz instabiler Kapitalmärkte sorgte unsere hervorragende Diversifikation innerhalb der strategischen Kapitalanlage für gute Ausgleichseffekte. Im Ergebnis hatte die US-Immobilienkrise 2007 keine direkten Auswirkungen auf die Entwicklung der Masterfonds OELB und OESB. Die Nettorendite der Öffentlichen Lebensversicherung liegt bei 4,6 Prozent, das Kapitalanlageergebnis der Sachversicherung mit einer Nettorendite von 5,5 Prozent sogar über unseren Erwartungen.

# Unser ganzes Engagement

10



Erster Platz bundesweit:  
Stiftung Warentest bewertet  
die Prämienrente als sehr gut.

## Highlights der Stiftung

Die STIFTUNG NORD/LB-ÖFFENTLICHE engagiert sich seit 1994 nachhaltig für unsere Region. Allein im vergangenen Jahr hat sie Fördermittel in Höhe von rund einer Million Euro für über 50 Einzelprojekte ausgeschüttet. Dabei lag der Schwerpunkt 2007 auf drei Großprojekten: Im wieder aufgebauten Residenzschloss Braunschweig unterstützte die Stiftung die museale und historische Ausgestaltung des Schlossmuseums, im Rahmen des Projektes „Landesmusikakademie Wolfenbüttel“ die Sanierung der Villa Seeliger. Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“ erhielt in vier Einzelprojekten Fördermittel.

## Erfolgreiches Jubiläumsjahr

2007 war für ROLAND Rechtsschutz ein besonderes Jahr. Der Spezialversicherer und Partner der Öffentlichen feierte nicht nur sein 50. Jubiläum, sondern erzielte auch eine Spitzenbilanz: Mit Beitragseinnahmen von 240,5 Millionen Euro steigerte das Unternehmen sein Vorjahresergebnis um 5,3 Prozent – ein neuer Rekord. Der Rechtsschutzversicherer wächst in Deutschland bereits seit einigen Jahren deutlich stärker als der Markt. Auch im Ausland verbuchte ROLAND Rechtsschutz mit Beitragssteigerungen von 29,7 Prozent in Österreich und 55 Prozent in Italien ein massives Wachstum. Das wirksame Steuern der Vertriebsaktivitäten sowie die mehrfach ausgezeichnete Werbekampagne beeinflussten das starke Neugeschäftswachstum positiv.



## ROLAND Rechtsschutz ist Vierter im Markt

Mit der Übernahme des Rechtsschutzbestandes der DBV-Winterthur stärkt der Kölner Versicherer seinen vierten Platz unter den deutschen Rechtsschutzversicherern deutlich. Der Bestandstransfer erhöht den Marktanteil des Unternehmens auf 8,1 Prozent. Eine innovative Produktpolitik sichert die Absatzchancen auch in Zukunft.

## Krankenversicherungsgeschäft ertragreich

Das private Krankenversicherungsgeschäft der Öffentlichen hat 2007 erneut Aufwind bekommen: Der Bestand unseres Partners Union Krankenversicherung bei uns stieg um 5,3 Prozent auf einen Jahresbeitrag von 13,2 Millionen Euro. Die Anzahl der versicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen erhöhte sich um 5,0 Prozent. Insgesamt erzielte der Krankenversicherer wieder eine deutliche Beitragssteigerung: Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen um 3,7 Prozent auf 516,1 Millionen Euro. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus dem guten Neugeschäft. Wesentliche Impulse gingen vom Zusatzversicherungsgeschäft aus – mit einem Zuwachs von mehr als 50.000 Personen. Ein deutliches Plus verbuchten hier die Pfl egetagegeldversicherungen.

## Schutz gegen Urlaubsrisiken im Trend

Das Reiseversicherungsgeschäft boomt: Die Union Reiseversicherung, Partner der Öffentlichen, steigerte



Unsere Kunden vertrauen uns beim Thema Altersvorsorge: Unser Absatz stieg im vergangenen Jahr um fast 40 Prozent.

ihr Geschäft 2007 bei uns um 2,7 Prozent auf einen Jahresbeitrag von 58.000 Euro sowie ein Prämienvolumen von 39,3 Millionen Euro. Im Deutschlandgeschäft erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 18,2 Prozent auf 29,1 Millionen Euro. Die Leistungen für Versicherungsfälle stiegen erneut geringer als die Beiträge. Auch für das laufende Geschäftsjahr erwartet der Reiseversicherer ein starkes Umsatzwachstum. Die Branche profitiert weiter von dem Trend, sich verstärkt gegen Urlaubsrisiken abzusichern – widergespiegelt in der verstärkten Nachfrage der Jahrespolicen des Reiseversicherers.

### Rundum sorglos mit der Landessparkasse

Die NORD/LB hat in der Region Braunschweig ein neues Gesicht bekommen. Seit Anfang 2008 tritt sie zwischen Holzminen und Helmstedt als Braunschweigische Landessparkasse auf. Mit dieser Umwandlung in eine teilrechtsfähige Anstalt der NORD/LB beginnt ein neuer bedeutender Abschnitt in der Geschichte des Unternehmens und begründet ein in der Sparkassenorganisation bislang einzigartiges Geschäftsmodell: Als integraler Teil des Konzerns NORD/LB agiert die bundesweit jüngste Sparkasse im Markt mit einer ausgeprägten kommunalen Verbundenheit und eigenem Marktauftritt. Natürlich bleibt die enge Partnerschaft mit der Öffentlichen weiterhin bestehen: Mit der traditionellen Kooperation bieten wir unseren Kunden ein Rundumangebot in allen Finanzdienstleistungen.

### Die Fondsspezialisten

Das Geld unserer Kunden ist in den besten Händen: In Anlagefragen steht die DekaBank als starker Partner an der Seite der Öffentlichen. Mit einem verwalteten Fondsvermögen von mehr als 190 Milliarden Euro, über fünf Millionen betreuten Depots und Konzernstandorten in Luxemburg, der Schweiz und Irland ist der zentrale Asset-Manager der Sparkassen-Finanzgruppe einer der führenden Fondsverwalter in Deutschland. Um dieser erstklassigen Qualität täglich neu gerecht zu werden, arbeiten konzernweit mehr als 3.500 Menschen an Ideen und Produkten. Sie bauen dabei auf ein profundes Wissen, gesammelt in neun Jahrzehnten an Kapitalmarkt und Börse.

### Erster Anwender weltweit

Durch die Zusammenarbeit mit der Braunschweig-Informationstechnologie GmbH (B-IT) hat die Öffentliche anderen Versicherern in Sachen IT einiges voraus: Als erster Anwender weltweit implementierte die Öffentliche Sach mit Hilfe der B-IT für ihr künftiges Bestandssystem SAP Policy Management. Deutschlandweit führend ist der Sachversicherer auch im Einsatz von SAP Claims Management für die Schadenbearbeitung. Ihrem strategischen Ziel, die Vertriebssysteme der Öffentlichen online verfügbar zu machen, ist die B-IT 2007 ein großes Stück näher gekommen: Neben einem Maklerportal realisierte der IT-Spezialist Agenturportale für den Außendienst der Öffentlichen sowie ein Vertriebsportal für die Ostfriesische Brandkasse.



Wir stellen immer Ihre individuelle Situation ins Zentrum. Deshalb ist unser Spektrum an Services so vielseitig.



# Geschützt in allen Lebenslagen.

**Mehr als die Hälfte aller Autos im Braunschweiger Land sind bei uns versichert. Das ist bundesweit einmalig. Doch dieser hohe Marktanteil bedingt auch eine große Verantwortung: Statistisch gesehen ist die Öffentliche quasi bei jedem Unfall in irgendeiner Form beteiligt.**

## **Qualität mit Tradition**

Seit mehr als 250 Jahren stehen wir für Schutz und Sicherheit im Braunschweiger Land. Bis 1994 hatten wir das Monopol für Gebäudefeuerversicherungen in der Region. Aus dieser Konstellation folgt, dass noch heute fast 90 Prozent der Wohngebäude in der Region bei uns versichert sind.

## **Das ganze Spektrum**

Von der Ausbildungsver sicherung für den Nachwuchs über die klassische Haftpflicht bis hin zur Riester-Rente haben wir verschiedene Produkte im Portfolio. Um das Spektrum zu komplettieren, bauen wir in Sachen Krankenversicherung und Rechtsschutz auf verlässliche Partner. Die Union Krankenversicherung und ROLAND Rechtsschutz sind seit vielen Jahren starke Säulen in diesem Bereich.

## **Starke Partner**

Im Finanzdienstleistungsbereich bieten wir ein Rundumangebot. Die Landesbausparkasse, die Deka und der Verbundpartner Braunschweigische Landesparkasse sind hier Partner des Unternehmens.

Ein breites Spektrum, das wir stetig erweitern und verbessern. Für hohe Qualität und besten Service stehen unsere mehr als 1.000 MitarbeiterInnen. Sie bilden sich permanent weiter, um unseren Kunden stets die bestmögliche Beratung zu garantieren.

**Brandschutz-Vorsorge steht bei uns in langer Tradition: Daraus resultiert unser großes Engagement in der Schadenverhütung und Sicherheitsarbeit. Deshalb fördern wir die Feuerwehren unserer Region schon seit langer Zeit. Nur gut ausgebildete und ausgestattete Brandschützer können für höchste mögliche Sicherheit sorgen – bei dem hohen Gebäudeversicherungsbestand, den wir haben, unverzichtbar. Getreu dem Motto „Lieber Schäden verhüten, als Schäden vergüten“ fördern wir zahlreiche Projekte im Bereich der Sicherheit und Prävention. Verkehrswachten, Allgemeiner Deutscher Fahrradclub, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, die Johanniter, viele Jugendämter und nicht zuletzt die Polizei sind einige Partner, mit denen wir eine enge Kooperation pflegen.**

# Schnelle Hilfe zählt.

Wenn's drauf ankommt,  
brauchen unsere Kunden einen  
zuverlässigen Partner, der sofort  
handelt – fair, kompetent und  
unbürokratisch.

CARSTEN GROSSE, KFZ-SACHVERSTÄNDIGER

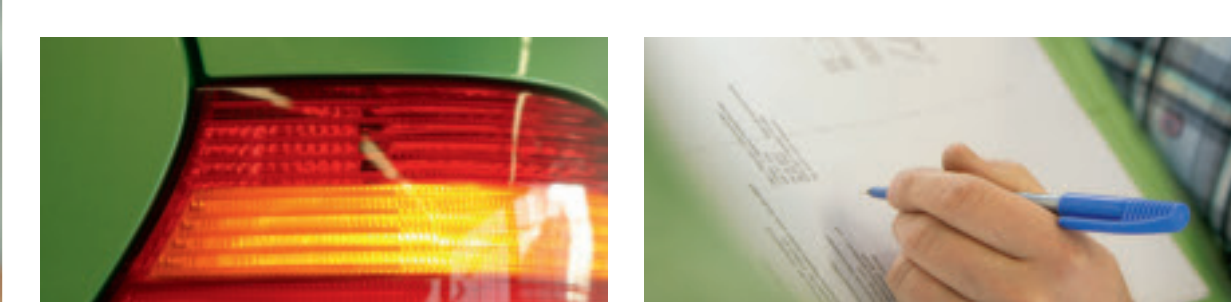
**Nach einem Autounfall ist zügiges Handeln gefragt. Unsere Schaden-Schnelldienste helfen sofort. In sieben Geschäftsstellen der Region stehen den Kunden ausgewiesene Spezialisten mit Rat und Tat zur Seite – schnell, fair und unbürokratisch.**

Zwischen 650 und 800 Fahrzeuge begutachten die Experten unseres Braunschweiger Schaden-Schnelldienstes monatlich, bei schlechtem Wetter im Herbst sogar noch mehr. „Zu uns kommt alles: vom Wildunfall über den Kratzer im Lack bis zum Totalschaden“, berichtet Carsten Große, Sachverständiger der Öffentlichen. „Einige unserer Kunden sind unsicher und kommen mit zahlreichen Fragen zu uns: Wie bin ich abgesichert? Welche Fristen muss ich beachten? Was geschieht mit meinem Schadenfreiheitsrabatt? Habe ich Anspruch auf einen

Mietwagen? Da ist es für uns umso wichtiger, fundierte Antworten zu geben und einen schnellen, unkomplizierten Service zu bieten.“

## Spezialisten aus Erfahrung

Insgesamt 17 Sachverständige sorgen in Braunschweig und den Außenstellen der Region für die einfache Abwicklung von KFZ-Schäden. Ist ein Unfallfahrzeug nicht mehr fahrbereit, begutachten die Experten direkt vor Ort, nehmen den Schaden auf und kalkulieren die Schadenshöhe. Um jeden Fall exakt einzuschätzen, braucht ein Sachverständiger viel Routine und ein ausgeprägtes Fachwissen. Das bestätigt auch Christoph Kankowski, Leiter des Schaden-Schnelldienstes: „Unsere Mitarbeiter benötigen alle eine langjährige Berufs- und Kundendienst-Erfahrung als KFZ-Meister. In speziellen Schulun-

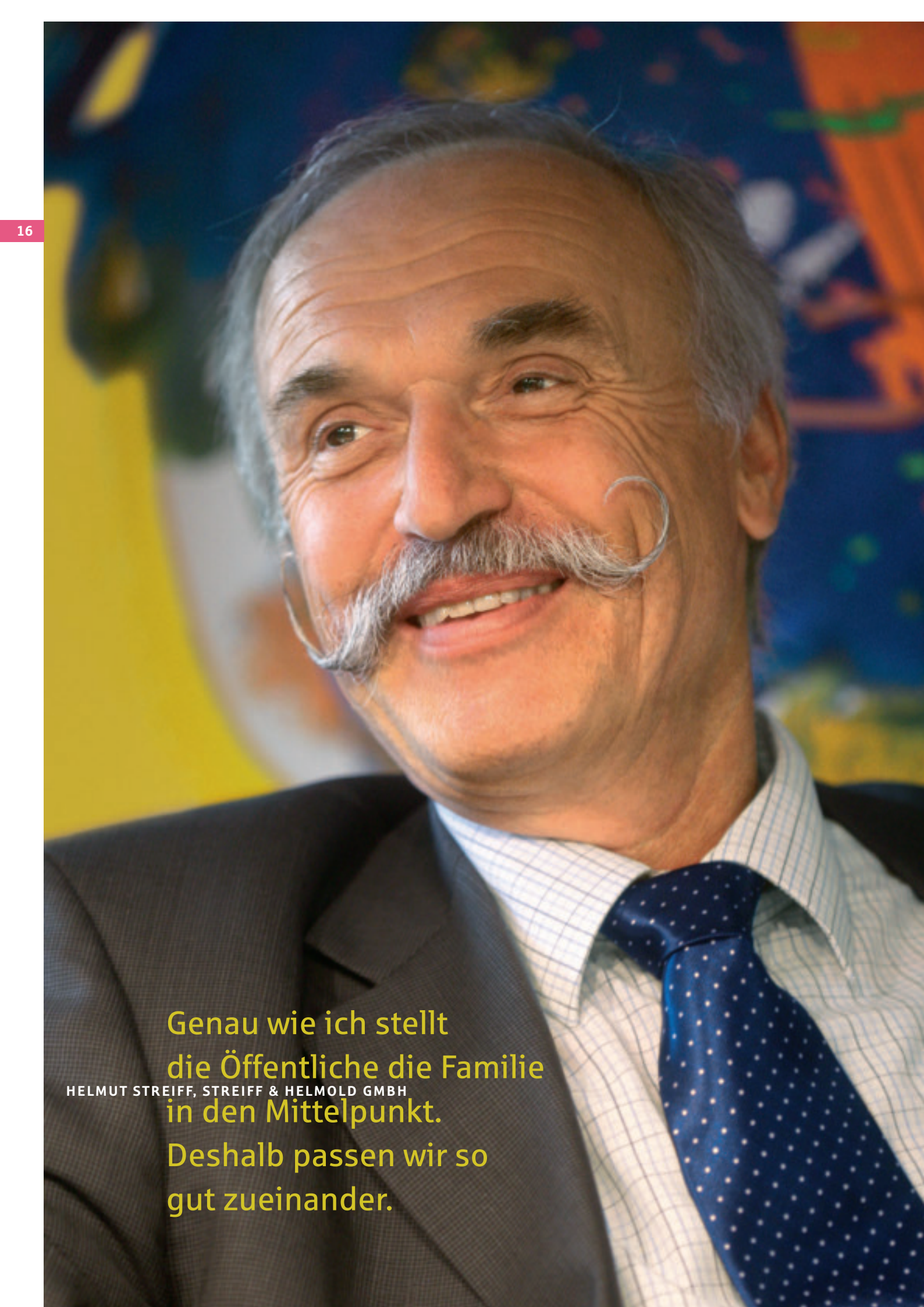


gen bereiten wir sie dann auf ihre Aufgabe als Sachverständiger vor.“

#### **Soforthilfe mit moderner Technik**

In Zeiten elektronischer Datenverarbeitung bedienen sich unsere Sachverständigen natürlich längst innovativer Technik: Neben modernen Prüf- und Messwerkzeugen setzen die Experten eine spezielle Gutachten-Software ein. Sie stellt aktuelle Daten zu verschiedenen Fabrikaten, Modellen und Fahrzeugtypen bis ins kleinste Detail bereit. „Damit können wir die Kosten der schadhafte Teile exakt kalkulieren. In vielen Fällen kann der Kunde sein Gutachten sogar gleich mitnehmen“, berichtet Carsten Große. „Das spart viel Zeit. Und die zählt bei jeder Schadenabwicklung, denn unsere Kunden sollen so schnell wie möglich wieder mobil sein.“

**Jedes Jahr ereignen sich über vier Millionen Verkehrsunfälle in Deutschland – bei der Mehrzahl entstehen glücklicherweise nur Sachschäden. Dennoch bedeutet ein Unfall immer Ärger, zusätzlichen Aufwand und unter Umständen sogar hohe Kosten. Unsere Schaden-Schnelldienste helfen, diese Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten.**

A close-up portrait of Helmut Streiff, a middle-aged man with grey hair and a prominent grey mustache. He is smiling slightly and looking off-camera to the right. He is wearing a dark grey suit jacket, a light blue and white checkered shirt, and a dark blue tie with white polka dots. The background is a colorful, abstract pattern of blue, yellow, and orange.

Genau wie ich stellt  
die Öffentliche die Familie  
in den Mittelpunkt.  
Deshalb passen wir so  
gut zueinander.

HELMUT STREIFF, STREIFF & HELMOLD GMBH

# Familienmensch durch und durch.

**Privat wie beruflich engagiert sich Helmut Streiff für unsere Region außerordentlich. Im Interview berichtet der Unternehmer, warum ihm sein unmittelbares Umfeld so wichtig ist.**

**Herr Streiff, nennen Sie uns bitte drei Begriffe, die Sie als Privatperson und als Unternehmer kennzeichnen.**

**HELMUT STREIFF:** Da mache ich keine Unterschiede. Ich bin immer zuverlässig, ehrlich und familienorientiert.

**Welche Bedeutung hat denn die Familie für Sie?**

**HELMUT STREIFF:** Meine Familie ist mir sehr wichtig. Ich bin ein absoluter Familienmensch und habe es stets sehr geschätzt, mit meinen Eltern in unmittelbarer Nachbarschaft zu leben. Mein Vater hat mich stark geprägt. Bereits mit 25 Jahren habe ich sein Unternehmen übernommen. Ich denke, das Vertrauen, das mein Vater damals in mich gesetzt hat, war gerechtfertigt. Mittlerweile sind meine drei Kinder im gleichen Alter. Sie sind alle schon aus dem Haus, aber meine Frau und ich freuen uns immer, wenn sie zu Besuch kommen.

**Welchen Rat geben Sie Ihren Kindern für die Zukunft mit auf den Weg?**

**HELMUT STREIFF:** Ich habe immer versucht, meine Kinder zu verantwortungsvollen Menschen zu erziehen. Ehrgeiz, Zielstrebigkeit und Ehrlichkeit sind in jedem Fall wichtige Eigenschaften. Mich freut besonders, dass alle meine Kinder in die Firma einsteigen möchten.

**Was verbindet Sie mit der Region? Was macht Braunschweig so reizvoll?**

**HELMUT STREIFF:** Heute sagt man ja, dass man die Welt gesehen, Auslandserfahrung haben muss, um erfolgreich zu sein. Da bin ich das beste Gegenbeispiel. Ich bin hier geboren, zur Schule und Uni gegangen, habe immer in Braunschweig gewohnt und meine Firma hier aufgebaut. Besonders schön finde ich die Über-

schaubarkeit der Stadt und das gut funktionierende Netzwerk. Kurz: Ich fühle mich hier einfach pudelwohl!

**Und was schätzen Sie an der Öffentlichen besonders?**

**HELMUT STREIFF:** Herrn Pietruska! Die Betreuung durch ihn ist einfach gut. Er findet immer die richtigen Lösungen und ich fühle mich bei ihm bestens aufgehoben. Da gibt es auch nichts zu kritisieren oder zu verbessern. Eine gute Beratungsleistung ist mir ebenso wichtig wie der persönliche Kontakt zu einem kompetenten Ansprechpartner. Da empfehle ich meinen Berater auch gern weiter.

**Sie feiern nächstes Jahr Ihren 60. Geburtstag. Denken Sie bereits über den Ruhestand nach?**

**HELMUT STREIFF:** Zwei Jahre möchte ich schon noch weiter wie bisher arbeiten, danach soll mein Sohn das Geschäft übernehmen. Ich werde mich dann in die Holding zurückziehen und jedes Jahr eine Immobilie kaufen.

**Noch etwas zur Privatperson Helmut Streiff – wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?**

**HELMUT STREIFF:** Ich treibe gern und viel Sport wie Segeln, Skilaufen und Golf. Regelmäßig breche ich auch zu Joggingrunden auf. Immerhin bin ich mal Marathon gelaufen. Mit meiner Frau lege ich gern Patienzen – da führen wir sogar eine interne Rangliste. Häufig gehen wir gemeinsam auf Reisen. Den Kilimandscharo habe ich auch schon bestiegen und dieses Jahr ist voraussichtlich Bali dran.

**Helmut Streiff ist seit 1983 Geschäftsführer der Streiff & Hilmold GmbH – dem Verpackungs- und Logistikspezialisten. Zur Firmengruppe gehören inzwischen zehn Unternehmen mit mehr als 800 MitarbeiterInnen. Sowohl privat als auch geschäftlich vertraut der Braunschweiger Unternehmer auf die Rundumvorsorge der Öffentlichen.**



Trotz seines großen Erfolgs als Unternehmer nimmt sich Helmut Streiff immer Zeit für das Private.



Unsere Gesellschaft ist  
vom Wandel geprägt.  
Wir begreifen das als  
Chance, unsere Zukunft  
aktiv zu gestalten.

# Fit für die Zukunft.

**Ein Unternehmen, das schon so lange erfolgreich am Markt ist wie wir, kennt das Rezept für den dauerhaften Erfolg: offen für Neues sein, Veränderungen frühzeitig angehen und stets aus einer Position der Stärke heraus agieren.**

## **Neue Horizonte schaffen**

Unverzichtbar für diesen Weg sind gut ausgebildete und hoch motivierte MitarbeiterInnen, die auch mal über den Tellerrand der täglichen Arbeit hinaus blicken und neuen Ideen aufgeschlossen gegenüberstehen. Wir engagieren uns stark für die Weiterbildung in unserem Hause.

Dazu haben wir umfassende Konzepte entwickelt, die allen Bedürfnissen gerecht werden – vom schlichten Einsteigerkurs für Computerprogramme bis hin zum intensiven Einzelcoaching.

## **Aktiv verändern**

Die Altersstruktur in Deutschland verändert sich nachhaltig. Als Folge dieses demografischen Wandels wird qualifiziertes Personal schon in naher Zukunft zum knappen Gut. Eine hohe Zufriedenheit am Arbeitsplatz und flexible Gestaltungsmöglichkeiten gewinnen damit an Bedeutung. Beruf und Familie zu vereinbaren steht bei uns im Fokus eines wichtigen Projekts: Von der Kinderbetreuung über Hilfe bei haushaltsnahen Dienstleistungen bis hin zur Telearbeit – nahezu alles ist möglich. Diese Vielfalt fördern und unterstützen wir ausdrücklich.

## **Gesund ist effektiv**

Wir legen großen Wert auf ein umfassendes Gesundheitsmanagement, denn nur gesunde MitarbeiterInnen sind langfristig leistungsfähig. Bei unseren regelmäßig stattfindenden Gesundheitstagen informieren wir rund um das Thema, bieten Anregungen für gesunde Ernährung, Hilfe bei der Raucherentwöhnung, Tipps für ausgleichende Bewegung oder auch Beratungsangebote für persönliche Krisensituationen.

## **Bereit für den Drittmarkt**

In unternehmerisch-wirtschaftlicher Hinsicht blicken wir proaktiv in die Zukunft: Im Zuge der Konzentration auf unser Kerngeschäft haben wir Anfang 2007 die Hausverwaltung in die Öffentliche Facility Management GmbH ausgegründet. Heute arbeitet das eigenständige Unternehmen auf seinem Spezialgebiet höchst professionell. Zudem eröffnet die Selbstständigkeit einzelner Unternehmensbereiche ein Agieren am Drittmarkt mit ganz neuen Chancen auf gewinnbringende Geschäftsfelder.

Fit für die Zukunft zu sein bedeutet immer, den Wandel aktiv zu gestalten. Wir stellen uns neuen Herausforderungen und nutzen unsere Chancen frühzeitig.

**Schon der Gründer des Unternehmens, Herzog Carl I., war einer der fortschrittlichsten Menschen seiner Zeit – er hatte nicht nur die Idee zu einer Feuerversicherung, die Menschen nach Bränden vor dem finanziellen Ruin bewahrt, sondern gründete auch Museen und die Braunschweiger Universität. Diesem zukunftsorientierten Denken fühlen wir uns auch 254 Jahre nach unserer Gründung immer noch verpflichtet.**



Unsere Küche ist zu  
verschiedenen Anlässen  
im Einsatz. Das reicht vom  
täglichen Mittagstisch  
bis zum abendfüllenden  
kulinarischen Event.

MARIO KILIAN, KÜCHENCHEF



# Vielseitiger Spezialist.

„Catering und Veranstaltungsservice“ ist nur ein Bereich der Öffentlichen Facility Management GmbH. Vom kompletten Büroservice über die Immobilienverwaltung bis zur technischen Instandhaltung nimmt der Spezialist für Facility-Fragen uns und anderen Unternehmen alles ab, was nicht zum Kerngeschäft gehört.

Schon beim ersten Betreten des Mitarbeiterrestaurants duftet es verheißungsvoll. Ein Blick auf die Speisetheke bestätigt die kulinarischen Erwartungen, die der Duft geweckt hat. Seit dem frühen Morgen bereitet Küchenchef Mario Kilian mit seinem Team den Mittagstisch für die MitarbeiterInnen der Öffentlichen und für eine beachtliche Zahl von MitarbeiterInnen aus den umliegenden Betrieben vor. Restaurant und Küchencrew sind Teil der Öffentlichen Facility Management GmbH. Entstanden aus unseren Bereichen Verwaltung und Immobilien, agiert das Unternehmen seit Anfang 2007 eigenständig am Markt. „Ziel dieser Ausgliederung war es, diesen versicherungsfernen Bereich der Öffentlichen noch professioneller aufzustellen und damit neue Möglichkeiten zu schaffen“, berichtet Ulrich Müller, Geschäftsführer des Unternehmens. „Jetzt sind wir in der Lage, vorhandene Ressourcen wesentlich besser zu nutzen und auch für Drittkunden als Spezialisten für Facility Management am Markt aufzutreten.“

## Spezialisten für das Sekundärgeschäft

Die Öffentliche Facility Management GmbH ist weiterhin eng mit uns als Mutterkonzern verbunden: Mit qualifizierten MitarbeiterInnen und unterstützt von moderner Technik gestaltet das Unternehmen unsere gesamten Sekundärprozesse. „Wir sind unter anderem auch für die Liegenschaften der Öffentlichen verantwort-

lich, von der Immobilienverwaltung über den Betrieb und die Instandhaltung bis hin zum Kauf oder Verkauf der Objekte“, so Ulrich Müller. „Gleichzeitig sehen wir die Öffentliche als gutes Referenzobjekt gegenüber unseren potenziellen Kunden im freien Markt.“

## Von Anfang an erfolgreich

Für den Drittmarkt ist das Unternehmen bestens aufgestellt: Ein hoch qualifiziertes Team aus Bauingenieuren, Technikern, Verwaltungsfachleuten und Veranstaltungsmanagern betreut die Anliegen unterschiedlicher Kunden. Der Erfolg gibt dem Konzept der Öffentlichen Facility Management GmbH recht: Bereits im ersten Jahr hat das Unternehmen einen namhaften Gewinn zu verzeichnen. Ulrich Müller führt das auch auf den guten Start im Drittkundengeschäft zurück: „Für jeden unserer Geschäftsbereiche haben wir eine vielversprechende Auftragslage. Es zahlt sich eben aus, dass wir unsere gesamten Leistungen an den hohen Qualitätsansprüchen der Öffentlichen messen.“



Immobilienverwaltung, Catering, Technik- und Büroservice: Das Leistungsspektrum der Öffentlichen Facility Management GmbH ist groß.

# Die Balance finden.

22



**Berufliches und Privates in Einklang zu bringen, gehört zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Dr. Marion Zeiz ist verantwortlich für das Projekt Beruf und Familie 21. Im Interview stellt sie unseren Ansatz zu einer familienbewussten Personalpolitik vor.**

**Frau Dr. Zeiz, warum hat die Öffentliche das Projekt Beruf und Familie 21 ins Leben gerufen?**

**MARION ZEIZ:** Die Bevölkerungsstruktur wandelt sich unaufhaltsam. Das hat tief greifende Auswirkungen auf die Arbeitswelt – auch bei uns im Hause. Künftig werden Menschen wesentlich länger im Berufsleben stehen. Gleichzeitig wird der Arbeitsalltag deutlich mehr Flexibilität erfordern. Deshalb wollen wir die Interessen unserer MitarbeiterInnen und unsere Unternehmens-

ziele frühzeitig in Einklang bringen – und jeden Einzelnen darin unterstützen, seine persönliche Balance zwischen Beruf und Privatleben zu finden.

Unsere MitarbeiterInnen sind unser größtes Potenzial. Nur durch eine familienbewusste Unternehmenspolitik gewinnen wir langfristig qualifizierte und motivierte Fachkräfte.

**Inzwischen ergänzen verschiedene Lebensmodelle den herkömmlichen Familienbegriff, lösen ihn teilweise sogar ab. Wie definiert das die Öffentliche?**

**MARION ZEIZ:** Wir fassen den Begriff „Familie“ weit und reden bewusst von „Menschen“, nicht nur von „Angehörigen“. Dazu zählen außereheliche Lebensgemeinschaften und Partnerschaften ebenso wie andere außerfamiliäre soziale Verbindungen.

DR. MARION ZEIZ, PERSONALENTWICKLUNG

Kinder und Familie gehören genauso zu unserem Leben wie Arbeit und Beruf. Ihr ausgewogenes Verhältnis ist der rote Faden für unseren Alltag.



#### Welcher Themen nimmt sich Beruf und Familie 21 an?

**MARION ZEIZ:** Unser Themenspektrum ist weit gefasst: angefangen von neuen Konzepten zu Arbeitszeit und -ort über Programme zum Wiedereinstieg nach der Elternzeit bis zu haushaltserleichternden Dienstleistungen und Services für Familien mit Kindern. Wir versuchen, aktiv auf die Bedürfnisse unserer MitarbeiterInnen einzugehen, egal ob es die Organisation des Wäscheservices, die Kinderbetreuung am Nachmittag oder die Telearbeit ist.

#### Wie sieht Ihr Projektalltag aus?

**MARION ZEIZ:** In unserem Projekt greifen wir viele Prozesse auf, die im Haus bereits existieren. Wir betrachten alles noch einmal durch die Brille der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wir führen viele

Gespräche, versuchen gemeinsam Neues anzuschieben, bündeln die Aktivitäten und sorgen so dafür, dass ein roter Faden entsteht, der überall sichtbar wird.

Dabei blicken wir über die Unternehmensgrenzen hinaus: Mit anderen Unternehmen in der Region bauen wir Kooperationen auf, beispielsweise im Arbeitskreis „betriebliche Kinderbetreuung“, in dem wir mithelfen, eine unternehmensübergreifende Betreuung zu realisieren.

**Die Kinderferienbetreuung mit dem Zirkus Dobbolino war ein voller Erfolg. Mehr als 30 Kinder haben daran teilgenommen, fünf davon aus benachbarten Unternehmen, mit denen wir kooperieren.**



Die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Deshalb nehmen wir unsere ökologische Verantwortung wahr – für eine nachhaltige Umweltbildung in unserer Region.

# Mehr Lust auf Wald.

**Spiele im Freien, im Wald – was früher für die meisten Kinder selbstverständlich war, ist heute, im Zeitalter von Handy und PC, eher die Ausnahme. Wir möchten dieser Entwicklung entgegenwirken und jungen Menschen wieder den bewussten Umgang mit der Natur vermitteln.**

Seit 1996 fördern wir deshalb ökologische Projekte in unserer Region. Unterstützt von der Öffentlichen setzen Institutionen wie das Waldforum Riddagshausen, das grüne Klassenzimmer oder das Freilicht- und Erlebnis-museum Ostfalen unsere Flora und Fauna in Szene – und machen Natur wieder zum einzigartigen Erlebnis.

Multimedia-Ausstellung, Mediothek und Minishop – das **Waldforum Riddagshausen** bietet allen, die mehr über den Wald wissen wollen, verschiedene Möglichkeiten, in das Thema einzusteigen. Das ehemalige Försterhaus ist Ausgangspunkt für geführte Wanderungen in den Wald, die über diesen besonderen Lebensraum informieren. Für diese Touren bildet das Waldforum Waldpädagog\*innen aus.

An jedem ersten Sonntag im Monat findet ein Tag der offenen Tür statt, der mittlerweile mehrere hundert Besucher anzieht. Immer unter ein jahreszeitliches Motto gestellt, informieren die Waldforum-Sonntage zum Beispiel über Wildkräuter, Zecken oder Heizen mit Holz.

## **Raus aus der Schule – rein in den Wald**

Mitten in einem abwechslungsreichen Waldstück zwischen Meerdorf und Wipshausen im Landkreis Peine liegt das **grüne Klassenzimmer**. Das alte Waldarbeitergehöft wurde in den vergangenen Jahren liebevoll saniert und zum außerschulischen Lernort umgewandelt. In Walderlebnisführungen zeigen Förster und Waldführer, was die heimische Natur zu bieten hat. Sie geben Kindergärten und Schulklassen vielerlei Anregungen für den Unterricht „mittendrin“: Den Wald mit allen Sinnen erleben, Tiere und Pflanzen des Waldes erforschen, seine ökologische Vielfalt kennenlernen.

Das Forstamt veranstaltet auf dem Waldgehöft Konzerte und Walderlebnistage. Das Haus selbst ist auch für Seminare oder kleine Feiern zu mieten – eine Waldführung immer inbegriffen.

## **Auf Schusters Rappen zur Naturgeschichte der Region**

Über das gesamte nördliche Harzvorland erstrecken sich die zehn Naturpfade des **Freilicht- und Erlebnis-museums e. V. (FEMO)**. Von Wolfsburg im Norden bis an den Harzrand im Süden, von Braunschweig im Westen bis nach Helmstedt im Osten wandern Naturinteressierte entlang an Erlebnispunkten, die über Geologie, Botanik, Archäologie und Geschichte der Region berichten. Zu allen Pfaden gibt der Verein Infobroschüren heraus.

Am FEMO-Hauptsitz in Königslutter zeigt das Geo-Park-Informationszentrum chronologisch die verschiedenen Phasen der Erdgeschichte – von der Urzeit bis zu den ersten Menschen. Dort arbeitet der von uns bis 2007 als Anschub geförderte Verein ständig an neuen Konzepten zur Umweltbildung. Zahlreiche Veranstaltungen ergänzen die FEMO-Arbeit: Die Vielfalt reicht von geführten Naturpfad-Wanderungen bis zu Elfenfesten für Kinder.

**Durch den engen Kontakt zum Wald lernen Kinder ihre Natur und Umwelt wieder schätzen. Und was man wertschätzt, schützt und bewahrt man auch auf lange Sicht. Deshalb sehen wir unser Engagement für das Waldforum, FEMO und das grüne Klassenzimmer nicht nur unter dem Aspekt der Umweltbildung – sondern auch als aktiven Beitrag zum Naturschutz.**



Guido Heiduk, Leiter der Geschäftsstelle der Öffentlichen Versicherung in Riddagshausen, vertieft in den zum Waldbuch des Jahres 2007 ausgezeichneten Bildband „Menschen im Wald“ von Hartmut Kleinschmit.

**Die Waldforum-Sonntage sind ein unterhaltsamer Spaß für die ganze Familie und gleichzeitig Umweltbildung pur. Unterstützt von unserem Unternehmen, zeigt der monatliche Thementag den oft nur noch als Naherholungsgebiet verstandenen Naturraum von einer ganz anderen Seite.**

Viele Menschen sind gekommen, um den Advent im Waldforum Riddagshausen zu erleben. Das kleine denkmalgeschützte Fachwerkhaus ist vorweihnachtlich geschmückt. Durch die Räume zieht der Duft von Früchtepunsch und frischen Waffeln. An hübsch zurechtgemachten Tischen gibt es Waldbücher, Kalender und russische Birkendosen. Drechsler Martin Mildner zeigt, was sich aus Holz so machen lässt: Gerade ist er dabei, aus einem unscheinbaren Stück Holz einen winzigen

Tannenbaum herauszuarbeiten. Daneben warten schon viele kleine Tierfiguren auf ihren nächsten Besitzer.

Im gemütlich ausgebauten Dachboden des ehemaligen Försterhauses haben sich kleine und große Kinder versammelt. Sie lauschen gespannt, wie es wohl weitergeht mit den Elfen, sprechenden Bäumen und Wichteln. Geschichtenerzähler Andreas Bollmann hat die ganze Aufmerksamkeit seiner Zuhörer und entführt sie auf eine märchenhafte Reise durch den winterlichen Wald.

Die Fantasie regen auch Fühlkisten mit Fichtenzapfen und anderen Materialien aus dem Wald an. Reduziert auf ihren Tastsinn erraten die Kinder dort verschiedene Objekte. Genau wie die Multimedia-Ausstellung „Wal-deslust“ sollen die Kisten den Wald mit allen Sinnen

# und Waldelfen.

Unsere Besucher

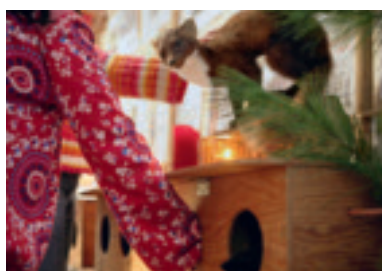
sind immer wieder

MARTIN MILDNER, TISCHLERMEISTER

erstaunt, wie leben-

dig und vielfältig

Holz sein kann.



erlebbar machen. „Der Wald ist einer der natürlichsten Lebensräume, die es in unserer Region gibt“, erklärt Gabriela Hülse, Leiterin des Waldforums Riddagshausen. „Er schafft für eine Stadt wie Braunschweig wichtige Lebensgrundlagen und arbeitet gleichzeitig als natürlicher Wasserspeicher, Luftfilter und Sauerstoffspender.“

Um die Vielseitigkeit dieses Ökosystems zu zeigen, veranstaltet das Waldforum jeden ersten Sonntag im Monat diese Tage der offenen Tür. „Die Waldforum-Sonntage sind für uns eine hervorragende Möglichkeit, den Wald in all seinen Funktionen wieder in das Bewusstsein der Menschen zu rücken und Lust auf mehr zu machen“, berichtet die Försterin. „Wir zeigen in unseren Waldführungen die Sehenswürdigkeiten des Waldes hautnah – schon ab dem Kindergartenalter.“

Gabriela Hülse weiß, wie wichtig der frühe Kontakt mit dem Wald für die spätere Einstellung zu Umwelt- und Naturschutz ist. Kindergärten und Grundschulklassen sind die Hauptzielgruppen für Waldführungen und Projekte im Waldforum. Deshalb fördert die Öffentliche die Ausbildung zum Waldführer sowie Fortbildungen für Lehrer und Erzieher.

**Der pädagogische Anspruch verbindet sich an diesem Tag ganz natürlich mit der vorweihnachtlichen Stimmung und dem Punschgeruch – ein Waldadvent mit allen Facetten.**





# Lagebericht und Jahresabschluss.

## **Aufsichtsrat**

### **Christoph Schulz**

Vorsitzender,  
stv. Vorstandsvorsitzender der Nord-  
deutschen Landesbank Girozentrale,  
Braunschweig

### **Thomas Mang**

stellvertretender Vorsitzender,  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen,  
Hannover

### **Mathias Bonn**

Geschäftsführer des  
Braunschweiger Zeitungsverlags  
Druckhaus A. Limbach GmbH & Co. KG,  
Braunschweig, bis 30.09.2007

### **Uwe Daut**

Versicherungsangestellter der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Dr. Heinz Jörg Fuhrmann**

stv. Vorstandsvorsitzender der  
Salzgitter AG,  
Salzgitter

### **Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach**

Präsident der  
Technischen Universität  
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig,  
Braunschweig

### **Ernst-Henning Jahn**

MdL, Landtagsvizepräsident a.D.,  
Uehrde-Watzum

### **Dr. Martin Jaschke**

Geschäftsführer des  
Braunschweiger Zeitungsverlags  
Druckhaus A. Limbach GmbH & Co. KG,  
Braunschweig, ab 01.10.2007

### **Hanns-Heinrich Kehr**

Geschäftsführer der  
Kehr Pharma-Großhandlung,  
Braunschweig

### **Siegmund Korsten**

Versicherungsangestellter der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Barbara Nissen**

Personalratsvorsitzende der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Freddy Pedersen**

Vereinte Dienstleistungs-  
gewerkschaft ver.di,  
Braunschweig

### **Dr. Wolf-Michael Schmid**

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Dr. W.-M. Schmid GmbH,  
Helmstedt

### **Dr. Götz Seiler**

Rechtsanwalt und Notar  
Dr. Appelhagen und Partner,  
Braunschweig

### **Bernd Winter**

Versicherungsangestellter der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

## **Stellvertretende**

### **Aufsichtsratsmitglieder**

#### **Ulrich Böckmann**

Oberregierungsrat des  
Niedersächsischen  
Finanzministeriums,  
Hannover

#### **Günter Distelrath**

Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover

#### **Carsten Hüncken**

Generalbevollmächtigter der Nord-  
deutschen Landesbank Girozentrale,  
Braunschweig, ab 01.11.2007

#### **Jürgen Machalet**

Generalbevollmächtigter  
der Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Braunschweig, bis 31.10.2007

### **Mitglieder der Trägerversammlung**

#### **Thomas Schneider**

Vorsitzender,  
Ministerialrat des  
Niedersächsischen  
Finanzministeriums,  
Hannover

#### **Dr. Ulf Meier**

Generalbevollmächtigter der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Hannover

#### **Klaus Hillenhagen**

Bankabteilungsdirektor der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Hannover

#### **Jürgen Lücke**

stv. Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover

### **Vorstand**

#### **Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorsitzender,  
Braunschweig

#### **Dr. Bernd Höddinghaus**

Braunschweig

#### **Dipl.-Phys. Thomas Krüger**

Wolfenbüttel, bis 30.11.2007

#### **Vers.-Betriebswirt Knud Maywald**

Hamburg, ab 01.11.2007

**Allgemeiner Beirat****Christoph Schulz**

Vorsitzender,  
Mitglied des Vorstandes der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Braunschweig

**Dr. Peter Brose**

Schnellecke Group,  
Wolfsburg

**Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk**

Geschäftsführer der  
Max Voets Automobilvertrieb GmbH,  
Braunschweig

**Harry Döring**

Polizeipräsident der  
Polizeidirektion Braunschweig,  
Braunschweig

**Professor Dr. Marc Gürtler**

Institut für Wirtschaftswissenschaften  
der TU Braunschweig,  
Braunschweig

**Uta-Christine Heiber**

Geschäftsführerin der  
CHOCOLATA Betriebsges. mbH,  
Braunschweig

**Carsten Hüncken**

Generalbevollmächtigter der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Braunschweig

**Helmut Jäger**

Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
DR Swiss  
Deutsche Rückversicherung  
Schweiz AG,  
Zürich

**Dr. Hasso Kaempfe**

Vorstandsvorsitzender der  
Mast-Jägermeister AG,  
Wolfenbüttel

**Klaus Kroschke**

Geschäftsführer der  
Klaus Kroschke Holding  
GmbH & Co. KG,  
Braunschweig

**Carl-Otto Künnecke**

Geschäftsführer der  
Otto Künnecke Metallbau GmbH,  
Holzminden

**Jürgen Machalett**

Generalbevollmächtigter  
der Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Braunschweig, bis 31.05.2007

**Dr. Bernd Meier**

Hauptgeschäftsführer der  
IHK Braunschweig,  
Braunschweig

**Hans-Georg Sander**

Präsident der  
Handwerkskammer Braunschweig,  
Braunschweig

**Karl Schmidt**

Geschäftsführer der  
K+A Küchen Aktuell GmbH,  
Braunschweig

**Hans-Heinrich Seeliger**

Vorsitzender des  
Landvolkverbandes Wolfenbüttel  
Rittergut Wendessen,  
Wolfenbüttel

**Barbara Straka**

Präsidentin der  
Hochschule für Bildende Künste,  
Braunschweig

**Dipl.-Ing. Helmut Streiff**

Gesellschafter der  
Firmengruppe Streiff,  
Braunschweig

**Dr. Hans-Rudolf Thieme**

Geschäftsführer Sport-Thieme,  
Grasleben, ab 13.12.2007

**Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach**

Präsident der  
Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel,  
Wolfenbüttel

**Adalbert Wandt**

geschäftsführender Gesellschafter der  
Wandt Spedition Transportberatung  
GmbH,  
Braunschweig

**Dr. Henrich Wilckens**

Vorstandsvorsitzender der  
BKB AG,  
Helmstedt, bis 30.04.2007

# Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

84. GESCHÄFTSJAHR

## GESAMTLAGE

### Geschäftsentwicklung

Das hervorragende Ergebnis aus dem Vorjahr von 22 Mio Euro wird bei der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig 2007 mit 15 Mio Euro nicht erreicht. Das Neugeschäft ist bei den laufenden Beiträgen um 5,9 % gesunken. Das Neugeschäft aus Einmalbeiträgen liegt, durch den Rückgang um - 19,0 % gegenüber dem hervorragenden Wert aus 2006, im Durchschnitt der letzten 3 Jahre. Das gute Ergebnis aus Kapitalanlagen führte dazu, dass trotzdem neben der Direktgutschrift ein ansehnlicher Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen werden konnte. Daneben wurde auch die Sicherheitsrücklage kontinuierlich verstärkt. Der Bilanzgewinn soll an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig konnte das sehr starke Wachstum der Vorjahre nicht fortsetzen. Der Rückgang der gebuchten Beitragseinnahme liegt mit - 6,7 % unter dem Marktwert von + 0,7 %. Ursächlich hierfür ist in erster Linie der Rückgang der Einmalbeiträge gegenüber dem sehr starken Vorjahr. Dennoch liegt das Beitragswachstum der Öffentlichen Lebensversicherung im Durchschnitt der letzten 3 Jahre mit 5,6 % über dem des Marktes mit 1,9 %.

### Image- und Bekanntheitsgrad

Die Bekanntheit der Öffentlichen liegt auch im Jahr 2007 bei Kunden und Nichtkunden auf hohem Niveau. Insgesamt wird die Öffentliche von knapp 60 % der Bevölkerung gestützt erinnert. Die Markenstärke (Index aus den Kriterien Bekanntheit, Prägnanz, Sympathie, Kaufbereitschaft, Zufriedenheit und Überzeugung) der Öffentlichen liegt bei einem Markenindex von 62 nach wie vor über den Wettbewerbern im Geschäftsgebiet. Deutliche Stärke der Öffentlichen ist das Merkmal der Nähe, das mit hohen Sympathiewerten einhergeht. Die Öffentliche steht für guten Service und versichert zu fairen Konditionen. Eine weitere Stärke aus Kundensicht ist die Schadenregulierung. Auch bei Nichtkunden genießt die Öffentliche überdurchschnittlich viel Vertrauen.

### Kunden

Die Entwicklung der Kundenzufriedenheit und -bindung liegt seit Beginn der Messungen auf höchstem Niveau im Marktvergleich. Die Zufriedenheit mit dem Service von Außen- und Innendienst ist Best Practise im Markt. Die nächste Messung der Kundenzufriedenheit erfolgt im Mai 2008.

### Vertrieb

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig deckt mit ihrem Hauptvertriebsweg, der Ausschließlichkeitsorganisation, das gesamte Versicherungs- und Finanzdienstleistungsspektrum ab.

Mit 112 Millionen Beitragssumme Leben erreichte die Ausschließlichkeitsorganisation ihr Gesamtziel in Leben. Durch die im Durchschnitt längere Laufzeit neuer Verträge ergab sich ein Produktionszuwachs von 10 %. Hervorzuheben hierbei ist die sehr positive Entwicklung im „Riester-Geschäft“ mit + 106 %.

Die nebenberufliche Organisation der Öffentlichen Versicherung Braunschweig konnte besonders im Lebensversicherungsbereich unterstützen.

Die Anzahl der produktiven Vertriebspartner ist im Vergleich zum Vorjahr auf 111 angestiegen.

In Schulungen und Informationsveranstaltungen werden die Vertriebspartner laufend auf die Veränderungen von Rahmenbedingungen, 2007 insbesondere die EU-Vermittlerrichtlinie und die VVG-Reform, vorbereitet.

### Personal

Der Personalbestand verringerte sich im Innendienst auf 44 (Vorjahr 45), während er im angestellten Außendienst auf 71 (Vorjahr 68) MitarbeiterInnen stieg.

Das Jahr 2007 war geprägt durch die Weiterentwicklung der demografischen Personalarbeit. Die nachfolgenden Themen sind besonders herauszuheben:

Einerseits wurden die durch das Strategieprojekt „Öffentliche 21“ erarbeiteten Maßnahmen und neuen Strukturen durch den Bereich Personal & Soziales umgesetzt. Hierbei handelt es sich um den unternehmensweiten Transformationsprozess zur proaktiven Gestaltung der Anforderungen aus der Industrialisierung in der Versicherungswirtschaft.

Andererseits wurde intensiv an den Projekten Zeit- und Personalplanung gearbeitet, wobei als herausragendes Ergebnis die Erarbeitung eines Konzeptes zur Einführung von Lebensarbeitszeitkonten zu nennen ist. Weiterhin wurde am Audit Beruf und Familie gearbeitet und im bundesweiten demografischen Netzwerk DDN und der niedersächsischen Initiative INQA (Initiative Neue Qualität der Arbeit) mitgearbeitet. Besonders freuen wir uns darüber, dass die Öffentliche Versicherung Braunschweig die Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen erhalten hat.

Aktuell haben die MitarbeiterInnen des Hauses einen Altersdurchschnitt von 42,7 Jahren und einen äußerst geringen Krankenstand. Um auch zukünftig das betriebliche Gesundheitsmanagement auf diesem hohen Niveau weiterzuentwickeln, wurde im September 2007 eine MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt. Insgesamt wurde ein äußerst positives Bild von den MitarbeiterInnen zurückgespiegelt. Seit dem 1. Oktober 2007 ist die Öffentliche Versicherung Braunschweig ein rauchfreies Haus.

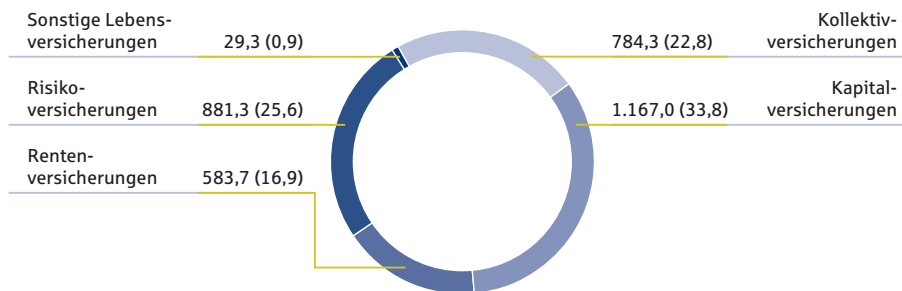
Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 59 im Anhang aufgeführt.

### **IT-Entwicklung**

Nach Abschluss der Umstellung auf die Standardsoftware von FJH im Vorjahr, hat die Öffentliche Lebensversicherung in 2007 auf dieser Basis ihre Systeme konsolidiert und ihre Prozesse optimiert. Insbesondere die elektronische Aktenführung mit dem System SAP Records Management konnte für sämtliche Ein- und Ausgangspost vervollständigt werden. Mittlerweile wird die Eingangspost vor der Bearbeitung gescannt und den Sachbearbeitern in einem elektronischen Postkorb zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus war die Umsetzung der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) ein wesentlicher Inhalt der EDV-Aktivitäten. Gerade der Einsatz von Standardsoftware und somit die Lieferung VVG-konformer Software Releases durch den Hersteller hat ganz wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung der Reform beigetragen.

### **Facility Management**

Die Verwaltung der Immobilien der Öffentlichen Lebensversicherung einschließlich der Hausdienste wird seit 01.01.2007 von der eigenständigen 100%igen Tochtergesellschaft der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig „Öffentliche Facility Management GmbH“ betrieben.



**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE**

**Versicherungsbestand**

Der Versicherungsbestand verringerte sich in der Summe um 0,2 % auf 3.445,6 Mio Euro, während er sich in der Stückzahl um 3,1% auf 144.859 Verträge erhöhte.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 16.181 eingelöste Versicherungen (+ 7,2 %) mit 294,1 Mio Euro Versicherungssumme (- 11,5 %) (einschließlich der Summenerhöhungen).

Trotz der Verringerung von 36,3 Mio Euro auf 29,4 Mio Euro hatten die Einmalbeiträge den höchsten Anteil am Neugeschäft, gefolgt von den Rentenversicherungen mit 3,0 Mio Euro Jahresbeitrag, den Risikoversicherungen mit 1,3 Mio Euro, den Kapitalversicherungen mit 1,0 Mio Euro und den Kollektivversicherungen mit 0,8 Mio Euro, während der Anteil der Sonstigen Lebensversicherung 80 TEUR betrug.

Der gesamte Zugang an Versicherungssumme war mit 314,1 Mio Euro um 10,9 % niedriger als im Vorjahr, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes nahm um 4,9 % auf 197,9 Mio Euro ab.

Der gesamte summenmäßige Abgang hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % auf 321,4 Mio Euro verringert.

Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 7,7 Mio Euro und auf Abläufe 157,7 Mio Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 143,5 Mio Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 12,5 Mio Euro.

Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrags aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – verringerte sich auf 4,5 % (Vorjahr 4,8 %) und liegt weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 46 und 47 dargestellt.

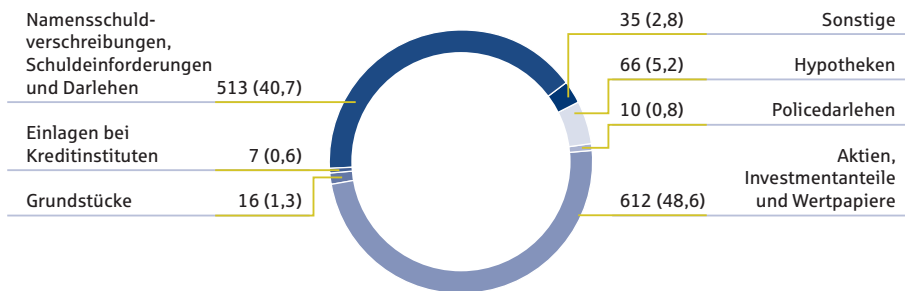
**Entwicklung des Versicherungsbestandes in Mio Euro**

2003	3.272,7
2004	3.445,8
2005	3.434,1
2006	3.453,0
2007	3.445,6

**Entwicklung der Stückzahlen**

2003	129.200
2004	137.175
2005	137.829
2006	140.472
2007	144.859





**Beiträge**

Die Gesamtbeitragseinnahme verringerte sich um 6,7 % auf 121,7 Mio Euro. Die hierin enthaltenen Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhten sich um 56,5 % auf 0,5 Mio Euro.

**Versicherungsleistungen**

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) sanken um 4,0 % auf 114,7 Mio Euro. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern verringerte sich auf 50,7 Mio Euro (- 15,0 %).

Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 165,4 Mio Euro (im Vorjahr 179,1 Mio Euro) erbracht.

**Kosten**

Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 4,9 % (Vorjahr 4,5 %) der Beitragssumme des Neugeschäfts.

Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen –

lag für das selbst abgeschlossene Geschäft bei 2,9 % (Vorjahr 2,5 %).

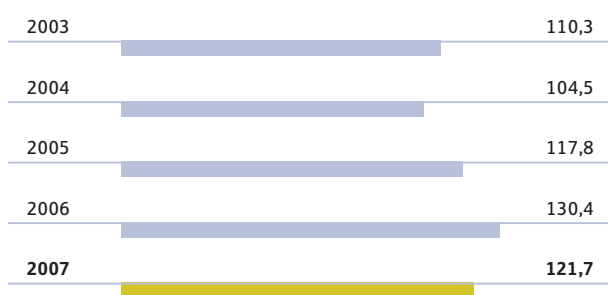
Ursächlich hierfür waren in erster Linie die Gehaltstariferhöhungen mit entsprechender Auswirkung auf die betriebliche Altersversorgung.

**Kapitalanlagen**

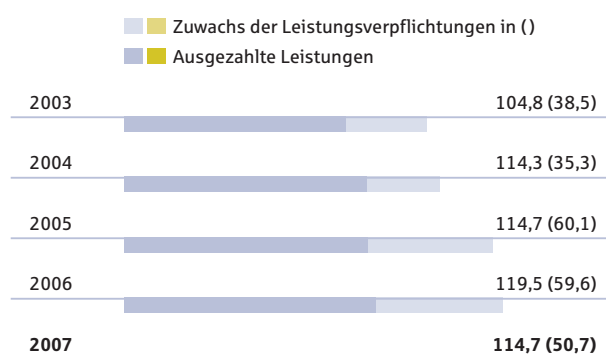
Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 1.224,0 Mio Euro per 31.12.2006 um knapp 3,0 % auf 1.260,2 Mio Euro per 31.12.2007 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen ist von 1.274,7 Mio Euro um 1,8 % auf 1.251,6 Mio Euro gesunken. Die gesamten Kapitalanlagereserven liegen bei - 8,4 Mio Euro.

Die stillen Lasten resultieren einzig aus zu Nennwert bilanzierten Rentendirektbestandsanlagen (Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen), die im Rahmen eines Asset Liability Managements ausschließlich beste Bonitäten beinhalten und bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Mit sinkenden Restlaufzeiten lösen sich diese stillen Lasten jedoch vollständig auf (Rückzahlung erfolgt zu 100 %).

Entwicklung der Beitragseinnahme in Mio Euro



Entwicklung der Versicherungsleistungen in Mio Euro



Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition nach Formblatt 1 RechVersV der Seite 55 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen haben Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen mit 48,6 % (Vorjahr 54,2 %) den größten Anteil. Die Investmentanteile sind über eine Master-KAG systematisch und hoch diversifiziert in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken investiert. Im ersten Halbjahr 2007 wurden 1,1 Mio Anteile des Gemeinschaftsfonds der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen „Prodeka“ (Aktien Euro-Stoxx50) im Kurswertvolumen von 26,5 Mio Euro zurückgegeben. Bei der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig wurden in 2007 erstmals größere Umschichtungen aus dem OELB Masterfonds in den Rentendirektbestand getätigt. Diese Maßnahmen führten zu einer Reduktion der Risikoexponierungen, zu einem höheren Price Value of a Basispoint und einem noch geringeren Durationsmismatch. Die Reinvestition in lang laufende Bonds erfolgte bei einer durchschnittlichen Rendite von 4,8 %.

Primär infolge der Umschichtungen ist das Volumen des OELB Masterfonds von 408,8 Mio Euro am Anfang des Jahres auf 349,2 Mio Euro am Ende des Jahres gesunken.

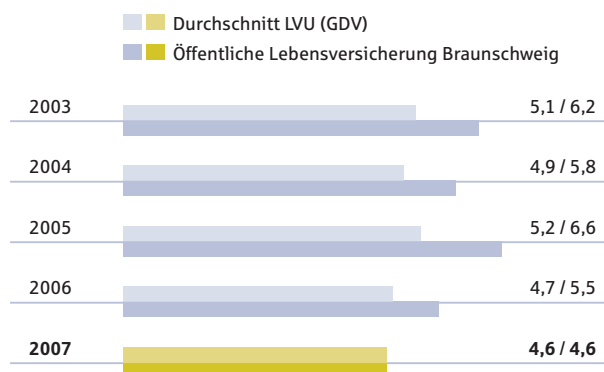
Die Investmentanteile machen insgesamt knapp 30 % der Kapitalanlagen aus. Darin enthalten sind Investitionen in internationalen Aktien, globalen Renten sowie Emerging Market Aktien, Emerging Market Renten und High Yield Renten. Die Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig beträgt 8,4 % (Vorjahr 11,7 %). Der Anteil der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen ist von 32,7 % auf 40,7 % angestiegen. Hypotheken bilden 5,2 % der Kapitalanlagen (Vorjahr 6,2 %).

Die Finanzmärkte wurden im zweiten Halbjahr 2007 massiv durch die Auswirkungen der Subprime-Krise geprägt. Die weltweiten Leitindices sämtlicher Assetklassen zeigten sich gerade im vierten Quartal sehr volatil und schlossen mit zum Teil deutlichen Kursrückgängen das Geschäftsjahr 2007.

#### Entwicklung der Kapitalanlagen in Mio Euro



#### Vergleich der Nettorenditen zwischen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig und dem Gesamtmarkt in %



Die weltweiten Aktienmärkte (MSCI Welt) haben auf Jahressicht 1,7 % an Wert verloren. Rückgängen in Nordamerika (- 3,4 %) und Asien/Pazifik (- 5,0 %) steht eine positive Entwicklung in Europa (+8,5 %) gegenüber. Die Aktien der Schwellenländer (Emerging Markets) haben in 2007 Wertanstiege von durchschnittlich 25,7 % erzielt. Sämtliche Angaben zu den Aktienindices sind in Euro gerechnet und entsprechen der Allokation der Kapitalanlagen bei der Öffentlichen im internationalen Aktienbereich. Die internationalen Rentenmärkte (J.P. Morgan Government Bond Indices) haben in 2007 in lokaler Währung (entspricht der Allokation der Öffentlichen Versicherung) eine Performance von 3,9 % erwirtschaftet.

Als eine weitere Folge der Subprime-Krise ist in 2007 eine spürbare Ausweitung der Credit-Spreads zu konstatieren gewesen. In Abhängigkeit von den Bonitäten haben sich die Credits-Spreads zwischen Corporates und Staatsanleihen in 2007 im Investment-Grade-Bereich zwischen 15 bp und 70 bp ausgedehnt. Der Euro hat in 2007 erneut zu den großen Leitwährungen gewonnen. Im Vergleich zum US-Dollar hat der Euro 11,8 % zulegen können (1,47 US-Dollar/Euro).

Wichtig für die Öffentliche Lebensversicherung war es, dass die Ampeln der Risikosteuerung auch im schwierigen zweiten Halbjahr ständig im grünen Bereich standen. Aufgrund der aktiven Managemententscheidung, Risiken aus den Fonds zu nehmen, hat sich die negative Kapitalmarktentwicklung nur begrenzt auf das Ergebnis der Öffentlichen Lebensversicherung ausgewirkt.

Trotz sehr schwieriger und extrem volatiler Kapitalmärkte konnte der OELB Masterfonds in 2007 mit einer Performance von + 1,71 % seinen Wert sogar steigern. Die hervorragende Diversifikation innerhalb der Strategischen Asset Allocation hat für sehr gute Ausgleichseffekte gesorgt. Der von Fidelity gemanagte Aktienfonds konnte die Benchmark in 2007 beachtlich outperformen (Fonds + 3,62 % vs. globale Aktienbenchmark - 0,65 % => aktive Performance + 4,27 %). Erfreulich vollzog sich auch die Entwicklung des Emerging-Markets-Aktienfonds, der in 2007 + 26,57 % an Wert gewonnen hat und damit 86 bp oberhalb der Benchmark lag.

Diese Beispiele belegen, dass die Öffentliche zum einen über eine effektive risikoadjustierte Portfoliosteuerung verfügt. Zum anderen wird deutlich, dass die Öffentliche versucht, in jeder Assetklasse mit den jeweils besten Investmentmanagern der Welt zusammenzuarbeiten.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2007 bei 66,9 Mio Euro, die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen 10,2 Mio Euro. Das Kapitalanlageergebnis liegt somit bei 56,7 Mio Euro, was einer Nettorendite von 4,6 % entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 4 Jahre lag bei über 5,6 % (jeweils ohne fondsgebundene Lebensversicherung). Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 4,5 %. Die BaFin-Stresstests wurden komfortabel bestanden.

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikomanagementsystem, das die aus einer Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken sowie versicherungstechnische und operationelle Risiken misst und der Risikotragfähigkeit gegenüberstellt. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (im ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Dem mehrdimensionalen Risikomanagementsystem zufolge verfügt die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig über eine sehr gute Risikotragfähigkeit, um auch bei anhaltenden Krisensituationen auf dem Kapitalmarkt in der Lage sein zu können, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Über die Berichterstattung aus der Risikokontrolle der Kapitalanlagen erhält der Vorstand umfassende und aussagefähige Informationen und ist in der Lage, die Sensibilität gegenüber Änderungen von Marktbedingungen zeitnah einzuschätzen. Er ist ferner in der Lage, die aus einer Veränderung des Anlagebestandes bzw. der Risikoexposition und der Risikotragfähigkeit resultierenden neuen Risikosituationen realistisch zu beurteilen. Der Vorstand hat die Angemessenheit der Anlagegrundsätze und Verfahren der Risikosteuerung Anfang 2008 mit Blick auf den Geschäftsbetrieb der Öffentlichen Lebensversicherung und die Marktbedingungen überprüft. Insgesamt stehen alle harten Risikosteuerungsgrößen im „grünen Bereich“. Risiko und verfügbares Sicherheitskapital stehen in Einklang.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 54 dargestellt.

### Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres belief sich auf 15,1 Mio Euro.

Davon werden 12,6 Mio Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 0,9 Mio Euro weiterhin aufgefüllt.

Der Vorstand wird mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Kapitalträgersversammlung vorschlagen, nach Einstellung von 1,5 Mio Euro in die Sicherheitsrücklage einen Bilanzgewinn in Höhe von 60.100 Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Der erwirtschaftete Überschuss war im Wesentlichen auf Zinsgewinne, aber auch auf Risiko- und Kostengewinne zurückzuführen.

Die turbulenten Aktien- und Rentenmärkte hat die Öffentliche Lebensversicherung mit ihren Instrumenten zur Risikosteuerung erfolgreich bewältigt und damit ein gutes Ergebnis erzielt. Damit konnte in der wesentlichen Gewinnquelle, dem Zinsergebnis, ein positives Ergebnis erzielt werden. Das Zinsergebnis des Jahres 2007 aus laufenden Kapitalerträgen ergibt eine gute Rendite von 4,3 % bezogen auf die Guthaben der Versicherten. Die Deklaration des Zinsgewinns bedarf einer nachhaltigen Wirksamkeit und trägt einer mittelfristigen Perspektive Rechnung. Die stabilen Ergebnisse der vergangenen Jahre auf hohem Niveau ermöglichen eine Anhebung der Verzinsung der Versichertenguthaben von 4,1 % auf 4,2 % für 2008.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 7,2 Millionen Euro.

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, so dass sich ein positives Kostenergebnis von 2,2 Millionen Euro ergab.

Am Risiko- und Kostengewinn werden die Versicherten in unveränderter Höhe beteiligt.

### Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 13,5 Mio Euro 4,9 Mio Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile 56,8 Mio Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2008“ dieses Geschäftsberichtes.

### PROGNOSE

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat an der verbesserten konjunkturellen Grundstimmung der letzten Jahre kaum partizipieren können. Die Beitragsentwicklung blieb – bedingt auch durch die kaum gebesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte – vielmehr anders als in früheren Jahren – deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück.

Für 2008 wird wieder ein leichtes Beitragswachstum um etwa 2 % in der Lebensversicherung erwartet. Dieser Anstieg begründet sich vor allem durch die weiterhin starke Nachfrage an der staatlich geförderten Riester-Rente. Die vierte und somit höchste Förderstufe wird

mit dem Jahr 2008 erreicht und die Eigenbeiträge der Kunden steigen auf 4 % des Vorjahresbruttoeinkommens abzüglich der Zulagen.

Bei den vom Staat gezahlten Zulagen ergibt sich ab dem Jahr 2008 eine Verbesserung. Für Kinder, die im Jahr 2008 geboren werden, zahlt der Staat anstatt der bisherigen 154 Euro nun 300 Euro an Zulage.

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig legt den Fokus weiterhin verstärkt auf die staatlich geförderten Produkte. Hier ist sie sowohl in der ersten Schicht mit der BasisRente als auch in Schicht zwei mit der PrämienRente gut aufgestellt. Dies bestätigte auch das Ratinginstitut Franke & Bornberg in ihrem Rating und zeichnete das Produkt PrämienRente mit einer hervorragenden Bewertung (FFF) aus. Ende 2007 veröffentlichte Stiftung Warentest ihren Riester-Rentenversicherungstest und auch hier erhielt die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig ein „Sehr gut“ für den Anlageerfolg und platzierte sich insgesamt auf einem hervorragenden 6. Platz.

Produkte der betrieblichen Altersversorgung bleiben auch weiterhin – insbesondere durch die Beibehaltung der Sozialversicherungsfreiheit – attraktiv.

Im Direktbestandsportefeuille der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig sind Subprime-Immobilienkredite nicht vorhanden. Die Quoten der Subprime-Kredite in den Masterfonds haben eine zu vernachlässigende Größenordnung. Es sind daher keine wesentlichen Auswirkungen der Subprime-Krise auf die Entwicklung des Masterfonds festzustellen.

### Rente mit 67

Mit der beschlossenen Anhebung der Altersgrenzen reagiert der Gesetzgeber auf die tief greifenden Änderungen der rentenrelevanten Rahmenbedingungen, die sich unweigerlich aus dem in den nächsten Jahren und Jahrzehnten stattfindenden demografischen Wandel ergeben. Die Regelaltersgrenze bleibt zunächst für Versicherte der rentennahen Geburtsjahrgänge bis einschließlich des Jahrgangs 1946 aus Gründen des Vertrauensschutzes unverändert bei 65 Jahren. Sie wird dann von 2012 an, beginnend mit den Versicherten des Geburtsjahrgangs 1947, bis zum Jahr 2029 stufenweise auf 67 Jahre angehoben.

Die persönlichen und finanziellen Konsequenzen hieraus sind für die zukünftigen Bezieher der gesetzlichen Rentenleistungen weitreichend. Mehr denn je ist dafür eigenverantwortliche Vorsorge unerlässlich.

Die Produkte der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig sind an die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst worden.

Mit dem Beratungstool VorsorgeOptimierer verfügt die Öffentliche über das ideale Instrument, um den umfangreichen Informationswünschen der Kunden zu entsprechen, bedarfsorientierte Analysen zu erstellen sowie qualifizierte und individuelle Vorsorge anzubieten. Produkte in der Basisversorgung, der Zusatzversorgung und betrieblichen Altersvorsorge sowie der privaten Vorsorge, also allen drei vom Gesetzgeber vorgesehenen Schichten, ermöglichen den Kunden der Öffentlichen, die individuell beste Maßnahme oder Kombination zu wählen und für die eigene Vorsorge und Absicherung zu realisieren.

### VVG Reform

Das neue überarbeitete VVG trat zum 01.01.2008 in Kraft. Die Ziele der Überarbeitung sind mehr Verbraucherschutz durch Transparenz, Stärkung der Versicherungsnehmer-Rechte und die zeitgemäße Anpassung der Lebensversicherung. Die Verteilung der Abschlusskosten und die Ausweisung der Rückkaufswerte ab Beginn des Vertrages sind positive Auswirkungen für den Versicherungsnehmer und bewirken für das Neugeschäft ab 01.01.2008 eine neue Tarifgeneration. Die Öffentliche Lebensversicherung hat das neue VVG genutzt, sich mit ihren Produkten noch kundenfreundlicher aufzustellen.

Neben dem neuen VVG tritt die Informationspflichtenverordnung (InfoVO) in Kraft. Hier wird geregelt, welche Informationen bei Abschluss zu erteilen sind. Der Kunde soll auch hier eine bessere Transparenz seines Produktes Lebensversicherung erhalten. So ist z. B. in der InfoVO geregelt, dass bestimmte Informationen in einem Produktinformationsblatt in kurzer, verständlicher Form dem Kunden vorgelegt werden sollen. Das Produktinformationsblatt ermöglicht unseren Kunden einen ersten Überblick zu dem angebotenen Versicherungsvertrag. Die Öffentliche Lebensversicherung wird das durch die VVG Reform geforderte Produktinformationsblatt zum 01.07.2008 umsetzen.

## RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung sowie einem zentralen Risikomanagement besteht. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage des Gesamtrisikomanagements an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und ggf. Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Die Risiken sind entsprechend der erwarteten potenziellen Schadenhöhe in die Relevanzklassen 1 bis 5 unterteilt. Bei Risiken der Relevanz 2 (ab 250 TEUR) oder höher erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikomanagement wird regelmäßig von der Interne Revision und von den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig hat in 2007 an der durch die BaFin gesteuerten Auswirkungsstudie (QIS 3) für die erste Säule von Solvency II teilgenommen. Die Auswirkungsstudie hat keinen Hinweis auf Risiken ergeben, die den im Folgenden beschriebenen Rahmen übersteigen.

Im Zuge der Überarbeitung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) wurden auch die Anforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen verschärft. Darüber hinaus werden voraussichtlich in 2008 Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) von der Aufsicht vorgegeben, die die gesetzlichen Anforderungen konkretisieren und die Unternehmen weiter auf Solvency II vorbereiten sollen. Die Öffentliche Lebensversicherung ist auf die anstehenden Änderungen gut vorbereitet und wird diese fristgerecht umsetzen.

## Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig gilt, dass Lebensversicherungen zukünftige biometrische Storno-, Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung. Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken teilweise durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

## Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

In der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

## Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Versicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer Strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettoerrendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt. Dies erfordert Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, die bei der Öffentlichen Lebensversicherung mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert werden. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Solvabilität und das Sicherungsvermögen jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert.

### Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wurde in 2007 den aus QIS 3 gewonnenen Erkenntnissen angepasst und wird regelmäßig durchgeführt. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Erwartungswert der operationellen Risiken hinzuge-rechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technik-Abhängigkeit führt zu Kapazitäts- und Ausfallrisiken. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig nicht erwartet. Letzteres gilt auch für das Risiko, auf Marktanforderungen nicht zeitgerecht reagieren zu können.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes zeit-nah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkenn-bar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Lebensversiche-rung Braunschweig sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkeh-rungen wurden jedoch getroffen.

### Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Ge-schäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken, die sich aus einer strategischen Positionierung ergeben könnten, die nicht auf das Marktumfeld ausgerichtet ist, sind derzeit nicht erkenn-bar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.



### Risikoauslastung

Das bilanzielle Risikoergebnis in den Kapitalanlagen der Öffentlichen Lebensversicherung beträgt per 31.12.2007 stichtagsbezogen 21,5 Mio Euro. Um die Kapitalanlagen im Kontext des Gesamtrisikos steuern zu können, müssen darüber hinaus weitere Risikoquellen berücksichtigt werden. Das versicherungstechnische Risiko beträgt diversifiziert 3 Mio Euro; die operativen Risiken betragen 3,8 Mio Euro. Bei Annahme einer Korrelation von 0,5 zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik bzw. von 1 zwischen den weiteren Risikoklassen ergibt sich ein bilanzielles Risikoergebnis in Höhe von 27,2 Mio Euro per Ende Dezember 2007. Das Sicherheitskapital liegt zugleich bei 99,9 Mio Euro, was einer Risikoauslastung von 27,2 % entspricht (Vorjahr 34,2 %). Bei der betriebswirtschaftlichen Risiko- steuerung steht einem Risikoergebnis von 35,7 Mio Euro eine Risikotragfähigkeit von 209,3 Mio Euro gegenüber, was mit einer Auslastung von 17,1% korrespondiert (Vorjahr 26,5 %).

Aufgrund der hohen Risikotragfähigkeit ist die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig willens und in der Lage, über 29 % des Kapitalanlagebestandes in risikobehaftete internationale Aktien, Zinsen, Credits und Währungen zu investieren. Zudem wird über das Rentendirektmanagement bzw. die langen Anleihen dafür Sorge getragen, dass auch ein japanischer Zinsmarkt ohne größere negative Folgen für die Öffentliche bleibt. Mit diesem Ansatz kann sich die Öffentliche optimal zwischen hoher Sicherheit auf der einen Seite und hoher Rendite auf der anderen Seite positionieren.

## Bestandsbewegung

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2007

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelsicherungen	
	nur Hauptversicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Hauptversicherungen		Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmalbeitrag TEUR	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	140.472	94.760		3.452.987	51.043	42.319
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a. eingelöste Versicherungsscheine	16.181	6.214	29.407	276.904	2.210	1.043
b. Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		1.161	0	17.210	0	708
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	10.838		
3. Übriger Zugang	345	198	0	9.116	178	70
4. Gesamter Zugang	16.526	7.572	29.407	314.068	2.388	1.821
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	439	178		7.723	172	106
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	5.417	4.724		157.678	2.042	1.891
3. Rückkauf und Umwandlung	5.935	4.243		143.502	1.805	2.003
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	22	2		674	0	0
5. Übriger Abgang	326	465		11.836	21	130
6. Gesamter Abgang	12.139	9.612		321.412	4.040	4.132
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	144.859	92.720		3.445.643	49.391	40.009

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	140.472	3.452.987	51.043	1.230.998
davon beitragsfrei	29.310	490.248	4.978	85.860
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	144.859	3.445.643	49.391	1.166.963
davon beitragsfrei	30.784	533.311	5.103	84.692

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	38.114	1.505.395	10.724	243.705
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	37.550	1.574.904	9.554	222.760

## D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres		73.881
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres		69.425

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
30.494	6.680	32.277	23.822	1.761	1.292	24.897	20.646
5.955	1.286	7.025	3.042	63	80	928	762
0	17	0	221	0	17	0	198
7	15	38	37	1	0	121	76
5.962	1.317	7.063	3.301	64	97	1.049	1.036
58	10	61	27	3	5	145	29
2.602	272	279	1.786	0	42	494	733
2.267	423	1.200	983	158	159	505	674
1	2	0	0	0	0	21	0
8	40	6	183	1	3	290	109
4.936	748	1.546	2.980	162	208	1.455	1.545
<b>31.520</b>	<b>7.250</b>	<b>37.794</b>	<b>24.143</b>	<b>1.663</b>	<b>1.182</b>	<b>24.491</b>	<b>20.137</b>

Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
30.494	860.324	32.277	536.945	1.761	30.480	24.897	794.240
15.872	134.737	4.958	146.727	228	2.252	3.274	120.670
31.520	881.300	37.794	583.741	1.663	29.307	24.491	784.332
16.467	159.041	5.571	159.713	248	2.454	3.395	127.411

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
14.493	1.153.132	12.877	108.489	20	69
14.910	1.226.781	13.051	125.223	35	141

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	2007 EUR	2007 EUR	2007 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				<b>100.181,00</b>	<b>532.916,00</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			16.110.952,00		16.350.683,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		4.000,00			4.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		20.503.885,31			900.000,00
3. Beteiligungen		6.192.650,92			13.871.343,35
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			1.901.376,00
			26.700.536,23		16.676.719,35
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		370.134.179,25			453.762.356,62
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		242.262.788,83			209.346.662,05
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		65.685.329,49			75.958.475,33
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	308.427.836,63				208.059.968,62
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	205.000.000,00				192.316.804,12
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10.195.865,52				10.160.367,02
d) übrige Ausleihungen	8.657.066,45				9.392.915,84
		532.280.768,60			419.930.055,60
5. Einlagen bei Kreditinstituten		7.000.000,00			32.000.000,00
			1.217.363.066,17		1.190.997.549,60
				<b>1.260.174.554,40</b>	<b>1.224.024.951,95</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				<b>9.326.920,32</b>	<b>8.725.722,81</b>
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.185.013,18				1.752.016,32
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.468.527,31				2.464.660,78
		3.653.540,49			4.216.677,10
2. Versicherungsvermittler		13.097,34			29.954,03
			3.666.637,83		4.246.631,13
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		11.798,59
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: EUR 297,50 (Vorjahr EUR 290,00)			10.677.613,63		3.740.689,95
				<b>14.344.251,46</b>	<b>7.999.119,67</b>
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte		3.619,50			14.675,50
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		6.844.329,16			1.466.898,82
III. Andere Vermögensgegenstände		99.856,04			99.856,04
				<b>6.947.804,70</b>	<b>1.581.430,36</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			15.401.337,85		12.670.643,78
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.303.168,99		2.082.877,80
				<b>17.704.506,84</b>	<b>14.753.521,58</b>
				<b>1.308.598.218,72</b>	<b>1.257.617.662,37</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II. 1 und C I. 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Art. 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem am 19.01.2007 zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 14. März 2008

Der verantwortliche Aktuar  
Gutacker

Passiva	2007 EUR	2007 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		13.403.678,10		12.464.578,10
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage Stand 01.01.	6.206.063,13			4.706.063,13
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.500.000,00			1.500.000,00
		7.706.063,13		6.206.063,13
IV. Bilanzgewinn		60.100,00		60.100,00
			<b>23.169.841,23</b>	<b>20.730.741,23</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	11.581.978,49			12.776.071,07
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	231.639,57			255.521,42
		11.350.338,92		12.520.549,65
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.139.649.145,61			1.097.345.291,62
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	28.645.963,98			27.784.420,26
		1.111.003.181,63		1.069.560.871,36
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	958.011,77			1.717.489,56
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	19.160,24			34.349,79
		938.851,53		1.683.139,77
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	98.662.562,15			90.908.291,15
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		98.662.562,15		90.908.291,15
			<b>1.221.954.934,23</b>	<b>1.174.672.851,93</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9.304.401,69			8.713.201,77
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	186.088,03			174.264,04
		9.118.313,66		8.538.937,73
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	22.518,63			12.521,04
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	450,37			250,42
		22.068,26		12.270,62
			<b>9.140.381,92</b>	<b>8.551.208,35</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.529.393,00		5.955.132,00
II. Steuerrückstellungen		2.413.388,59		82.814,98
III. Sonstige Rückstellungen		1.405.915,34		1.350.763,47
			<b>10.348.696,93</b>	<b>7.388.710,45</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			<b>29.064.141,95</b>	<b>28.214.456,14</b>
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	9.502.508,18			15.116.017,56
2. Versicherungsvermittlern	1.355.494,77			1.752.014,11
		10.858.002,95		16.868.031,67
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		404.773,59		361.040,78
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.128.261,77		689.198,19
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)			<b>12.391.038,31</b>	17.918.270,64
aus Steuern: EUR 169.941,58 (Vorjahr EUR 153.165,75)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 363,96)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>2.529.184,15</b>	<b>141.423,63</b>
			<b>1.308.598.218,72</b>	<b>1.257.617.662,37</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 1. Januar bis 31. Dezember 2007

50

Gewinn- und Verlustrechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft		2007	2007	2007	2006
		EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1.	Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a)	Gebuchte Brutto-Beiträge	121.722.435,96			130.439.095,46
b)	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5.264.950,39	116.457.485,57		5.427.957,68
c)	Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	1.194.092,58			1.115.460,43
d)	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Beitragsüberträgen	23.881,85	1.170.210,73		22.309,21
				<b>117.627.696,30</b>	<b>126.104.289,00</b>
2.	Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			<b>473.626,96</b>	302.645,19
3.	Erträge aus Kapitalanlagen				
a)	Erträge aus Beteiligungen		4.966.380,15		798.000,00
b)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa)	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	1.444.019,39			1.574.452,17
bb)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen	51.933.230,90	53.377.250,29		47.133.078,38
c)	Erträge aus Zuschreibungen		682.894,00		10.403.158,56
d)	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.868.077,24		8.227.050,49
				<b>66.894.601,68</b>	<b>68.135.739,60</b>
4.	Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			<b>232.398,39</b>	620.869,15
5.	Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			<b>292.551,39</b>	263.144,61
6.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa)	Bruttobetrag	106.337.683,25			109.291.375,78
bb)	Anteil der Rückversicherer	3.158.869,38			3.863.362,79
			103.178.813,87		105.428.012,99
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa)	Bruttobetrag	-759.477,79			403.317,44
bb)	Anteil der Rückversicherer	-15.189,55			20.382,19
			-744.288,24		382.935,25
				<b>102.434.525,63</b>	<b>105.810.948,24</b>
7.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a)	Deckungsrückstellung				
aa)	Bruttobetrag	42.895.053,91			45.555.060,88
bb)	Anteil der Rückversicherer	873.367,71			603.063,73
			42.021.686,20		44.951.997,15
b)	Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		9.799,93		5.816,88
				<b>42.031.486,13</b>	<b>44.957.814,03</b>
8.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>12.632.695,04</b>	19.534.447,00
9.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a)	Abschlussaufwendungen	9.753.788,56			9.366.950,73
b)	Verwaltungsaufwendungen	3.763.842,13			3.521.528,50
			13.517.630,69		12.888.479,23
c)	davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.412.719,56		2.314.706,32
				<b>11.104.911,13</b>	<b>10.573.772,91</b>
10.	Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a)	Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.209.425,00		1.757.019,66
b)	Abschreibungen auf Kapitalanlagen		7.899.752,95		614.227,00
c)	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		43.576,51		363.861,69
				<b>10.152.754,46</b>	<b>2.735.108,35</b>
11.	Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>6.970,67</b>	0,00
12.	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>6.755.113,10</b>	7.266.253,86
13.	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			<b>402.418,56</b>	4.548.343,16
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1.	Sonstige Erträge		1.799.916,59		1.563.799,63
2.	Sonstige Aufwendungen		3.650.284,26		3.125.524,63
				<b>-1.850.367,67</b>	<b>-1.561.725,00</b>
3.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>-1.447.949,11</b>	2.986.618,16
4.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-3.997.940,22		435.146,73
5.	Sonstige Steuern		50.791,11		52.271,43
				<b>-3.947.149,11</b>	<b>487.418,16</b>
6.	Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			<b>-939.100,00</b>	-939.100,00
7.	Jahresüberschuss			<b>1.560.100,00</b>	1.560.100,00
8.	Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a)	in die Sicherheitsrücklage			<b>1.500.000,00</b>	1.500.000,00
9.	<b>Bilanzgewinn</b>			<b>60.100,00</b>	<b>60.100,00</b>

## ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

### Aktiva

**Grundstücke** wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen gemäß § 7 EStG, aktiviert. Bei den Immobilien wurden keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB auf den niedrigeren Ertragswert laut Bewertung aus 2007 vorgenommen.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

**Investmentfonds** – außer Dispositionsstöcken für Fondsgebundene Lebensversicherungen und Immobilienfonds – wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

**Inhaberschuldverschreibungen** mit einer Restlaufzeit von mindestens 8 Jahren und drei Anleihen mit kürzeren Laufzeiten sowie eine aus strategischen Gründen gehaltene Wandelanleihe wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstöcke für Fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

**Hypothekenforderungen sowie übrige Ausleihungen** wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen. Die Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzungsposten auf die Festlegungszeiträume verteilt. Bei gefährdeten Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten** wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

**Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

**Vorräte** wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen oder Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

**Grundlagen der Fremdwährungsberechnung**  
Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

## Passiva

**Beitragsüberträge** wurden unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns berechnet. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30.04.1974 – IV B 5 – S 2750 – 15/74 wurde beachtet.

**Die Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 31.05.2007 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4 % als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. bei Sterbegeldversicherungen ohne Zillmerung,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 31.05.2007 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz als Rechnungsgrundlagen verwendet.



Zusätzlich wurden bei der Berechnung der Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostentrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des AGG Rechnung.

Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e. V. (DGVMF), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin / Heidelberg ([www.springerlink.com](http://www.springerlink.com)). Weitere, nicht in den Blättern der DGVMF veröffentlichte Hinweise finden sich unter [www.aktuar.de](http://www.aktuar.de) (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Rechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde für die entsprechenden beitragsfreien und stornierten Verträge eine Rückstellung für Rückkäufe gebildet.

Die Berechnungen für den in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltenen Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und grundsätzlich einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert der künftigen Leistungen mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 %, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 %, abhängig davon, ob die Schlussüberschussanteile in voller Höhe bei Tod fällig werden bzw. die Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7 % berechnet.

**Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

**Pensionsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG mit einem Rechnungszinsfuß von 6 % ermittelt.

**Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt.

Bei den Jubiläumsrückstellungen wurde ein Fluktuationsabschlag in Höhe von 18,5 % berücksichtigt.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden zu Nominalwerten angesetzt.

## ANGABEN ZUR BILANZ

### A. Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2007

	Bilanz- werte 2006 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2007 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	533					433	100
2. Summe A.	533	0	0	0	0	433	100
B. I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16.351			510	663	393	16.111
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4						4
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	900	52.000	7.204	39.600			20.504
3. Beteiligungen	13.871	1.080		8.758			6.193
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.901	232		2.133			0
5. Summe B. II.	16.676	53.312	7.204	50.491	0	0	26.701
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	453.762	5.268		81.655		7.241	370.134
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	209.347	45.148		12.176		56	242.263
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	75.958	15	-205	9.851		232	65.685
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	208.060	90.368	10.000				308.428
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	192.317	35.000	-17.204	5.113			205.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10.160	2.398		2.362			10.196
d) übrige Ausleihungen	9.393	122	205	1.063			8.657
5. Einlagen bei Kreditinstituten	32.000	133.000		158.000			7.000
6. Summe B. III.	1.190.998	311.319	-7.204	270.220	0	7.529	1.217.363
<b>Insgesamt</b>	<b>1.224.558</b>	<b>364.631</b>	<b>0</b>	<b>321.221</b>	<b>663</b>	<b>8.355</b>	<b>1.260.275</b>

#### Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Braunschweig-Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2007:	-250,00	2.532,68	4.000,00
B. II. 2. Beteiligungen					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,84 %	in 2007:	33.863.676,00	13.332.253,00	4.091.997,09

## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Reserven EUR	Stille Lasten EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16.110.952	19.369.000	3.258.048	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.000	4.000	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	20.503.885	20.616.687	112.802	0
3. Beteiligungen	6.192.651	6.344.643	151.992	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	370.134.179	370.432.888	298.709	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	242.262.789	243.975.940	6.040.563	4.327.412
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	65.685.329	66.712.157	1.179.732	152.904
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	308.427.837	297.239.151	1.818.285	13.006.971
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	205.000.000	201.110.134	1.461.193	5.351.059
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10.195.866	10.195.866	0	0
d) übrige Ausleihungen	8.657.066	8.782.902	144.575	18.739
5. Einlagen bei Kreditinstituten	7.000.000	7.000.000	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.260.174.554</b>	<b>1.251.783.368</b>	<b>14.465.900</b>	<b>22.857.085</b>

### Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

**Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock)** Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

#### Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands

Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

**Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands** Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

**Immobilien** Zur Zeitwertermittlung der Immobilien werden aktuelle Verkehrswertgutachten herangezogen.

**Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis** Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die

Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital- und Private-Equity-Beteiligungen erfolgt aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

**Policedarlehen** Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100 %. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

**Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen** Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

## In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

**Überschussverteilung** Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlage-reserven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Abs. 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag rechnerisch zugeordnet. Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufswert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuellen Reserve, da die unterjährig anfallenden Fondserträge am Fondsgeschäftsjahresende als ordentliche Erträge ausgeschüttet werden und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2007 müssen daher die Kapitalanlagereserven in Höhe von -8,4 Mio Euro um 0,8 Mio Euro verringert werden (ordentliche Fondserträge des Monats Dezember 2007), d. h. es ergibt sich eine VVG-Bewertungsreserve von -9,2 Mio Euro.

Da die Versicherungsnehmer jedoch nur an positiven saldierten Reserven beteiligt werden, erfolgt eine Limitierung des anzusetzenden Wertes auf 0 Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.288 Mio Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 1.252 Mio Euro ergibt sich ein Saldo von -36,7 Mio Euro.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind Agiobeträge in Höhe von 2.303.168,99 Euro enthalten.

## Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2007	31.12.2007
DEKA Struktur 2 Chance	LU0109012194	83.143,040	3.402.213,26
DEKA Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	88.763,280	3.137.781,95
DEKA Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	44.957,110	2.059.485,04
DEKA Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	14.050,660	704.921,44
DEKA System Chance	DE0007019366	146,430	5.761,96
DEKA System ChancePlus	DE0007019374	137,710	5.191,83
DEKA System Wachstum	DE0007019358	199,430	8.250,33
DEKA System Ertrag	DE0007019341	64,520	2.840,65
DEKA Struktur 4 Chance	LU0185901070	2,240	153,81
DEKA Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	1,730	132,47
DEKA Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	2,130	123,79
DEKA Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	0,780	39,05
DEKA Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	0,460	24,74
<b>Gesamtbuchwert</b>			<b>9.326.920,32</b>

## B. Passiva

Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile – Verminderung aufgrund der Direktgutschrift berücksichtigt – 1,9 Mio Euro. Darüber hinaus sind für Schlussüberschussanteilfonds 49,4 Mio Euro gebunden; zuzüglich 5,5 Mio Euro für Schlussüberschüsse bei Abläufen, Todesfällen und Rückkäufen im Folgejahr.

Für Zahlungen aus Bewertungsreserven werden für die Monate Januar und Februar 2008 insgesamt 7.345,13 Euro gebunden.

**Verbindlichkeiten** Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesamelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 4.708.781,53 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 2.499.406,27 Euro enthalten.

**Haftungsverhältnisse** Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 178.952,16 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,47 Mio Euro für 2007.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,09 Mio Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 10,28 Mio Euro.

Gegenüber einer Immobilienbeteiligungsgesellschaft besteht eine Verpflichtung zu weiteren Einlagen von 0,37 Mio Euro.

### Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	EUR
31.12. Vorjahr	90.908.291,15
Entnahmen	4.878.424,04
Zuführungen	12.632.695,04
<b>31.12. Geschäftsjahr</b>	<b>98.662.562,15</b>

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Brutto-Beiträge	2007	2006
	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	96.631.193,71	103.168.091,25
Kollektivversicherungen	24.724.152,71	26.864.435,15
	121.355.346,42	130.032.526,40
davon		
laufende Beiträge	91.948.654,33	93.736.427,27
Einmalbeiträge	29.406.692,09	36.296.099,13
Gesamt	121.355.346,42	130.032.526,40
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	367.089,54	406.569,06
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>121.722.435,96</b>	<b>130.439.095,46</b>
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 1.148.454,22 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	8.875.407,06	8.727.904,25
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	304.441,15	242.652,42
für Sofortgewinn und Bardividende	4.282.816,25	4.177.374,47
<b>Insgesamt</b>	<b>13.462.664,46</b>	<b>13.147.931,14</b>

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft beträgt 1.140.934,86 Euro (Vorjahr 1.351.248,14 Euro).

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragssteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB angefallen.

## PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 44 MitarbeiterInnen beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 200 MitarbeiterInnen sowie 35 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 71 MitarbeiterInnen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 225.309,19 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 91.453,19 Euro. Für Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 789.892,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich am 31.12.2007 auf 460.162,69 Euro. Der Zinssatz betrug 5,85 %.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2007 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 53.641,14 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 30 bis 32 genannt.

### Sonstige Angaben

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB) einbezogen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2007 TEUR	2006 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.035	4.303
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	4.300	4.449
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	777	860
5. Aufwendungen für Altersversorgung	773	-7
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>9.885</b>	<b>9.605</b>

## ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2008\*

### 1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmen- gruppen- und vermögenswirksame Versiche- rungen

#### 1.1 Versicherungen mit laufender Beitrags- zahlung nach Altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

##### 1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungs-  
kapitals, und zwar
  - 1,20 (1,10) % für Versicherungen  
mit 3,00 % Rechnungszins bzw.
  - 0,70 (0,60) % für Versicherungen  
mit 3,50 % Rechnungszins  
zuzüglich
- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme,  
und zwar für

	Tarif 68/ Alter Tarif	Tarif 87
Versicherungen nach Einzeltarifen (ohne Vermögenswirksame)	2,5 ‰	2,0 ‰
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und Vermögenswirksame	1,5 ‰	1,2 ‰

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 ‰ für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 ‰.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versicherte nach Tarif 68 und Altem Tarif bzw. für verbundene Versicherte 0,5 ‰ fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – werden das Deckungskapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst gewinnberechtigt (s. 1.3).

##### 1.1.2 Direktgutschrift

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift in Höhe von 1,20 (1,10) % (bei 3,0 % Rechnungszins) bzw. 0,7 (0,6) % (bei 3,5 % Rechnungszins) des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillmertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital bzw. verzinslich angesammeltes Überschussguthaben) gewährt. Auch der Summengewinn wird als Direktgutschrift fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

##### 1.1.3 Schlussüberschussanteil

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten fünf Versicherungsjahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil gezahlt.

\* In ( ) Vorjahreswerte, falls eine Veränderung eintritt.



Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind – wird der Barwert der Schlussüberschussanteile fällig.

Für das am Versicherungsjahrestag 2008 beginnende Versicherungsjahr gelten die folgenden Schlussüberschussanteilsätze in ‰ der Versicherungssumme:

Alter Tarif	Einzelversicherung Tarif 1	12,0 ‰
	Sonstige Einzelversicherung	9,5 ‰
	Sammelversicherung	6,0 ‰
	Gruppenversicherung	3,5 ‰
Tarif 68 und 87	Für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	5,0 ‰
	ab 21. Versicherungsjahr	6,0 ‰
	bzw. für Gruppenversicherungen	
	nach Sondertarifen und vermögens-	
	wirksame Versicherungen jeweils	1 ‰ weniger

#### 1.1.4 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonusses und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 % – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist, und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

#### 1.1.5 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2008 beginnende Versicherungsjahr eine Dividende in Höhe von % der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 1,20 (1,10) % bei einem Rechnungszins von 3,00 %, 0,70 (0,60) % bei einem Rechnungszins von 3,50 %.

## 1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008

### 1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2008 beginnende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,20 (0,10) %	4,00 %
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

- b) Summengewinn in ‰ der gewinnberechtigten Versicherungssumme, und zwar 1 ‰ für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 ‰ für Tarife 2004, 2007 und 2008
- c) Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten Beitrags, und zwar 3,0 % bzw. für die Tarife 2007 und 2008 1,0 % für Einzel- und Sammelversicherungen und 2,0 % bzw. für die Tarife 2007 und 2008 0,0 % für vermögenswirksame Versicherungen sowie Gruppenversicherungen nach Sondertarifen.

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-)Bonusses fällig.

Der (Erlebensfall-)Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – bei Erlebensfallbonus jedoch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

### 1.2.2 Direktgutschrift

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift (DGS) in Höhe von:

	DGS	Rechnungszins
Tarif 94	0,20 (0,10) %	4,00 %
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital) gewährt. Für alle 4 Tarife werden Summen- und Beitragsgewinne als Direktgutschrift fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

### 1.2.3 Schlussüberschussanteil

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablauf-

phase, ein Schlussüberschussanteil in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Versicherungsjahre zurückgelegt sind – werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile fällig.

Der Schlussüberschussanteil beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr bei

	Schlussüberschuss
Tarif 94	4,00 ‰
Tarif 2000	4,00 ‰
Tarif 2004	4,00 ‰
Tarif 2007	6,00 ‰
Tarif 2008	6,00 ‰

Für vermögensbildende Versicherungen sowie für den Gruppensondertarif dieser Tarife beträgt der Schlussüberschuss jeweils 1‰-Punkt weniger.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile fällig. Dieser Erlebensfall-Schlussüberschussanteil beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr

	Dauer	
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	2 ‰	4 ‰
Tarif 2000	3 ‰	6 ‰
Tarif 2004	4 ‰	8 ‰
Tarif 2007	4 ‰	8 ‰
Tarif 2008	4 ‰	8 ‰

Für Versicherungen mit Bardividende bzw. mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife) sowie vermögenswirksame Versicherungen gelten die halben Sätze.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich die Schlussüberschussanteile auf die Erlebensfallsumme.

#### 1.2.4 Mindestgewinnbeteiligung

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei allen Tarifen außer bei den Tarifen 2007 und 2008 bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist, sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

#### 1.2.5 Sockelgewinnbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages wird die deklarierte Sockelgewinnbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der, mit 4,5 % abgezinste, garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2008 beendet werden, werden 0,1% auf die Bemessungsgröße gezahlt.

#### 1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	1,20 (1,10) %	3,00 %
Tarif 68	1,20 (1,10) %	3,00 %
Tarif 87	0,70 (0,60) %	3,50 %
Tarif 94	0,20 (0,10) %	4,00 %
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

zuzüglich

b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰

Der Summengewinn wird als Direktgutschrift fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und bei Tarif 68, Tarif 87, Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt. Der Bonus selbst ist wieder gewinnberechtig.

Der erreichte Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben fällig.

## **2. Risikoversicherungen**

### **2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme**

#### **2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68**

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2008 beginnende Versicherungsjahr 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 % bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

#### **2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87**

Für das 2008 beginnende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

#### **2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2007**

Für das 2008 beginnende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

#### **2.1.4 Versicherungen nach Tarif 2008**

Hier kann nur die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

### **2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme**

#### **2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68**

Versicherungen mit Beginn ab 01.01.1985, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % bzw., falls es sich um weibliche Versicherte handelt, von 170 % der fälligen Versicherungssumme.

#### **2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87**

Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

#### **2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008**

Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

### **2.3 Bausparrisikoversicherungen**

Für das 2008 beginnende Versicherungsjahr werden 35 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

### 3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2008 beginnenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 80 % der fälligen Versicherungssumme.

### 4. Zusatzversicherungen

#### 4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

##### 4.1.1 Versicherungen nach Altem Tarif

Für das in 2008 beginnende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 % des gewinnberechtigten Zusatzbeitrages gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2008 fällig werdende Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

##### 4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das 2008 beginnende Versicherungsjahr werden Sofortgewinne aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Die Sätze, bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag, lauten:

	Sofortgewinn
Tarif 87	30,0 (40) %
Tarif 94	30,0 (40) %
Tarif 2000	32,5 (40) %
Tarif 2004	32,5 (40) %
Tarif 2007	35,0 (40) %
Tarif 2008	35,0 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 87	0,45 (0,35) %	3,50 %
Tarif 94	0,45 (0,35) %	3,50 %
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

### 5. Rentenversicherungen

#### 5.1 Rentenversicherungen nach Altem Tarif

##### 5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmalig am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherungen erstmalig am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt.

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 1,20 (1,10) %. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

### **5.1.2 Direktgutschrift**

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift in Höhe von 1,20 (1,10) % des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt geilliertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich verzinslich angesammeltes Überschussguthaben) gewährt. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

### **5.1.3 Nach Beginn der Rentenzahlung**

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2008 fällig werden den Renten wird eine Zusatzrente von 0,95 (0,85) % gewährt.

## **5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87**

### **5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung**

#### **5.2.1.1 Laufender Überschussanteil**

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn von 0,70 (0,60) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- b) Grundgewinn in Höhe von 0,25 % der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtig.

### **5.2.1.2 Direktgutschrift**

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift in Höhe von 0,70 (0,60) % des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt geilliertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital) gewährt. Auch der Grundgewinn wird als Direktgutschrift fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

### **5.2.1.3 Schlussüberschussanteil**

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschiebzeit wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 2 % der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der Barwert der Schlussüberschussanteile fällig.

### **5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung**

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn einschließlich Direktgutschrift von 0,45 (0,35) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

### **5.2.3**

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende analog zur Hauptversicherung verfahren.

### 5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007 und Tarif 2008

#### 5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

##### 5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,20 (0,10) %	4,00 %
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2005	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

Für im Jahr 2008 beginnende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

- b) Grundgewinn in Höhe von 0,10 % der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 % der garantierten Kapitalabfindung.
- c) Bei Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung einen Beitragsgewinn in Höhe von 3 % des gewinnberechtigten Beitrags bzw. 2 % bei Rentenversicherungen nach Gruppensondertarifen. Bei Tarif 2007 und Tarif 2008 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung einen Beitragsgewinn in Höhe von 1 % des gewinnberechtigten Beitrags bzw. 0 % bei Rentenversicherungen nach Gruppensondertarifen.

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtig.

##### 5.3.1.2 Direktgutschrift

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift (DGS) in Höhe von

	DGS	Rechnungszins
Tarif 94	0,20 (0,10) %	4,00 %
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2005	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillmertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital bzw. die verzinsliche Ansammlung) gewährt. Für alle Tarife werden Grund- und Beitragsgewinne als Direktgutschrift fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

##### 5.3.1.3 Schlussüberschussanteil

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil in % der Jahresrente gezahlt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der Barwert der Schlussüberschussanteile fällig. Der Schlussüberschussanteil beträgt

	Schlussüberschuss	Bezugsgröße
Tarif 94	4,0 %	Gar. Rente
Tarif 2000	5,0 %	Gar. Rente
Tarif 2004	6,0 %	Gar. Rente
Tarif 2005	6,0 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,4 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,4 %	Gar. Kapitalabfindung

Für den Gruppensondertarif verringert sich der Satz für den Schlussüberschussanteil um 1 bzw. 0,1%-Punkt.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil gezahlt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile fällig. Der Erlebensfall-Schlussüberschussanteil beträgt bei

	Schlussüberschuss	Bezugsgröße
Tarif 94	8,0%	Gar. Rente
Tarif 2000	10,0%	Gar. Rente
Tarif 2004	12,0%	Gar. Rente
Tarif 2005	14,0%	Gar. Rente
Tarif 2007	0,9%	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,9%	Gar. Kapitalabfindung

Für Versicherungen mit Bardividende gilt der halbe Satz.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die Basisrente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil in % der Jahresrente gezahlt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

Der Schlussüberschussanteil beträgt bei Tarif 2005 20 % der Jahresrente und bei den Tarifen 2007 und 2008 1,3 % der garantierten Kapitalabfindung.

#### 5.3.1.4 Sockelgewinnbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelgewinnbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufswertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der, mit 4,5 % abgezinste, garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2008 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1% auf die Bemessungsgröße gezahlt.

#### 5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn einschließlich Direktgutschrift analog 5.3.1.1 a) in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Für in 2008 beginnende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

#### 5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende analog zur Hauptversicherung verfahren.

### 6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007 und nach Tarif 2008

#### 6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2008 beginnende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil aus Direktgutschrift zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- Risikogewinn in Höhe von 40 % des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 % für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko.
- Kostengewinn in Höhe von 1,00 % auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.



## **7. PrämienRente und PrämienRente Invest nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007 und nach Tarif 2008**

### **7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung**

#### **7.1.1 Laufender Überschussanteil**

Zum Ende des Kalenderjahres 2008 wird ein Zinsüberschuss von

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,95 (0,85) %	3,25 %
Tarif 2004	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2005	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2006	1,45 (1,35) %	2,75 %
Tarif 2007	1,95 (1,85) %	2,25 %
Tarif 2008	1,95 %	2,25 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 % bzw. bei den Tarifen 2007 und 2008 0,012 % der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem 4. Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

#### **7.1.2 Schlussüberschussanteil**

Bei der PrämienRente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile in Höhe von 18,00 % der verzinslichen Ansammlung. Bei der PrämienRente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile in Höhe von 6 % des Fondsguthabens. Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

#### **7.1.3 Sockelgewinnbeteiligung (nur Tarif 2008)**

Bei Beendigung des Vertrages oder bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelgewinnbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der, mit 4,5 % abgezinste, garantierte Rückkaufwert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2008 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1% auf die Bemessungsgröße gezahlt.

#### **7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung**

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

## **8. BerufsunfähigkeitsRente Tarif 2007 und Tarif 2008**

Für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

### **9. Ansammlungszinssatz**

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr mit insgesamt 3,95 (3,85) % – geschäftsplanmäßiger Rechnungszins zuzüglich Direktgutschrift und Ansammlungsüberschuss – verzinst.

### **10. Bewertungsreserven**

Gemäß des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50 % auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertragsbeendigungen bzw. Rentenübergänge zum 1. des übernächsten Monats, sprich einen Monat und einen Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten, wird für den Tarif 2008 bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelgewinnbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelgewinnbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

---

Braunschweig, 14. März 2008

**Öffentliche Lebensversicherung  
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Maywald

Dr. Höddinghaus

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

---

Hannover, 20. März 2008

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. André Bödeker  
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2008 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2008 bis 2010. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Entwicklung der Kapitalanlagen (Performance und Risikoauslastung im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung), die VVG-Reform, die Strategie im Geschäftsfeld betriebliche Altersversorgung, die IT-Strategie und die Unternehmensstrategie „Öffentliche 21“ vor dem Hintergrund der Umbruchstendenzen im gesamten Versicherungsmarkt.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen, der Kapitalanlagestrategie und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen MitarbeiterInnen der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 24. April 2008

**Der Aufsichtsrat**

Schulz  
Vorsitzender

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2007 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Einstellung von 1.500.000,- Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibende Bilanzgewinn von 60.100,- Euro wird im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig.

---

Braunschweig, 28. April 2008

**Die Trägerversammlung**

Schneider  
Vorsitzender

## **Versicherungszweige und -arten**

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

Lebensversicherung

- Einzelkapitalversicherung  
(einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung  
(einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

### **In Rückdeckung übernommenes**

#### **Versicherungsgeschäft**

- Lebensversicherung

### **Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen**

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

# Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

84. GESCHÄFTSJAHR

## GESAMTLAGE

### Geschäftsentwicklung

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig verzeichnete im Geschäftsjahr 2007 großteils aufgrund des Sturmereignisses Kyrill einen versicherungstechnischen Verlust. Auch das im Marktvergleich gut gelaufene allgemeine Geschäft konnte danach einen Rückgang des Gesamtergebnisses um gut 10 Mio Euro nicht verhindern.

Trotzdem konnten erneut hohe Beträge für Beitragsrückerstattungen an die Versicherungsnehmer bereitgestellt werden. Daneben wurden die Eigenmittel durch eine weitere Zuführung zur Sicherheitsrücklage verstärkt. Der Bilanzgewinn soll an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

Die gesamte gebuchte Beitragseinnahme der Öffentlichen Sachversicherung liegt mit +0,1 % etwas über dem Niveau des Vorjahres. Im Vergleich hierzu verliert der Markt in den von der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig betriebenen Sparten -0,6 % gegenüber dem Vorjahr.

### Image- und Bekanntheitsgrad

Die Bekanntheit der Öffentlichen liegt auch im Jahr 2007 bei Kunden und Nichtkunden auf hohem Niveau. Insgesamt wird die Öffentliche von knapp 60 % der Bevölkerung gestützt erinnert. Die Markenstärke (Index aus den Kriterien Bekanntheit, Prägnanz, Sympathie, Kaufbereitschaft, Zufriedenheit und Überzeugung) der Öffentlichen liegt bei einem Markenindex von 62 nach wie vor über den Wettbewerbern im Geschäftsgebiet. Deutliche Stärke der Öffentlichen ist das Merkmal der Nähe, das mit hohen Sympathiewerten einhergeht. Die Öffentliche steht für guten Service und versichert zu fairen Konditionen. Eine weitere Stärke aus Kundensicht ist die Schadenregulierung. Auch bei Nichtkunden genießt die Öffentliche überdurchschnittlich viel Vertrauen.

### Kunden

Die Entwicklung der Kundenzufriedenheit und -bindung liegt seit Beginn der Messungen auf höchstem Niveau im Marktvergleich. Die Cross-Selling-Bereitschaft der Kunden ist aber noch ausbaufähig. Die Zufriedenheit mit dem Service von Außen- und Innendienst ist Best Practice im Markt und die Zufriedenheit der Kunden mit der Schadenregulierung ist insgesamt sehr hoch. Die nächste Messung der Kundenzufriedenheit erfolgt im Mai 2008.

### Vertrieb

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig deckt mit ihrem Hauptvertriebsweg, der Ausschließlichkeitsorganisation, das gesamte Versicherungs- und Finanzdienstleistungsspektrum ab. Das für die Öffentliche wichtige Kraftfahrzeuggeschäft wird zusätzlich durch den Vertriebsweg der Kraftfahrzeughändler (ca. 140 Händler) betrieben.

Sowohl in den HUSK-Sparten als auch im Kooperationsgeschäft gab es größtenteils hohe Ziel(über-)erfüllungen und positive Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Anzahl der produktiven Vertriebspartner ist im Vergleich zum Vorjahr auf 111 angestiegen.

In Schulungen und Informationsveranstaltungen werden die Vertriebspartner laufend auf die Veränderungen von Rahmenbedingungen, 2007 insbesondere die EU-Vermittlerrichtlinie und die VVG Reform, vorbereitet.

### Personal

Der Personalbestand verringerte sich im Innendienst auf 456 (Vorjahr 500), während er im angestellten Außendienst auf 71 (Vorjahr 68) MitarbeiterInnen stieg. Die Verminderung bei den InnendienstmitarbeiterInnen resultiert aus der Überleitung von Personal auf die Tochterfirma „Öffentliche Facility Management GmbH“ per 01.01.2007.



Das Jahr 2007 war geprägt durch die Weiterentwicklung der demografischen Personalarbeit. Die nachfolgenden Themen sind besonders herauszuheben:

Einerseits wurden die durch das Strategieprojekt „Öffentliche 21“ erarbeiteten Maßnahmen und neuen Strukturen durch den Bereich Personal & Soziales umgesetzt. Hierbei handelt es sich um den unternehmensweiten Transformationsprozess zur proaktiven Gestaltung der Anforderungen aus der Industrialisierung in der Versicherungswirtschaft.

Andererseits wurde intensiv an den Projekten Zeit- und Personalplanung gearbeitet, wobei als herausragendes Ergebnis die Erarbeitung eines Konzeptes zur Einführung von Lebensarbeitszeitkonten zu nennen ist. Weiterhin wurde am Audit Beruf und Familie gearbeitet und im bundesweiten demografischen Netzwerk DDN und der niedersächsischen Initiative INQA (Initiative Neue Qualität der Arbeit) mitgearbeitet. Besonders freuen wir uns darüber, dass die Öffentliche Versicherung Braunschweig die Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen erhalten hat.

Aktuell haben die MitarbeiterInnen des Hauses einen Altersdurchschnitt von 42,7 Jahren und einen äußerst geringen Krankenstand. Um auch zukünftig das betriebliche Gesundheitsmanagement auf diesem hohen Niveau weiterzuentwickeln, wurde im September 2007 eine MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt. Insgesamt wurde ein äußerst positives Bild von den MitarbeiterInnen zurückgespiegelt. Seit dem 1. Oktober 2007 ist die Öffentliche Versicherung Braunschweig ein rauchfreies Haus.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 101 im Anhang aufgeführt.

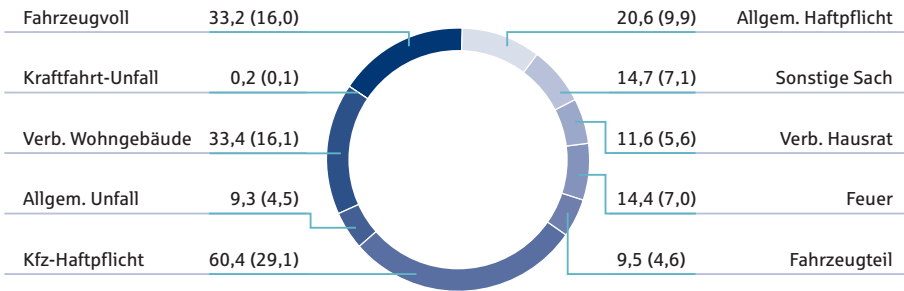
### **IT-Entwicklung**

Die Öffentliche Sachversicherung hat als erster Versicherer in Deutschland die Einführung des Systems SAP Claims Management für die Schadenbearbeitung aller ihrer Sachsparten erfolgreich abgeschlossen. Daneben wurde – als Agentursystem der Zukunft – ein Extranet-Portal für die eigene Außendienstorganisation in Betrieb genommen. Hierin enthalten ist eine voll-digitale Lösung für die Abbildung der Beratungs- und Dokumentationspflichten der neuen EU-Vermittler-richtlinie. Des Weiteren sind hiermit schon jetzt eine fallabschließende Schadenbearbeitung sowie, entsprechend der CRM-Philosophie der Öffentlichen, eine 360-Grad-Sicht auf jeden Kunden mit funktionaler Vertragsübersicht und kompletter Kundenkontakthistorie enthalten. Neben der Umsetzung der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) war die Einführung des elektronischen Zulassungsverfahrens in der Kfz-Versicherung ein wesentlicher Inhalt der EDV-Aktivitäten. Und schließlich war das Jahr geprägt von der Arbeit an dem zukünftigen Bestandssystem der Sachversicherung. Wie geplant, wurde nach der Gebäudeversicherung das System SAP Policy Management nun auch für die Hausratversicherung zum Einsatz gebracht. Die Öffentliche Sachversicherung ist der erste produktive Anwender weltweit.

### **Facility Management**

Die Verwaltung der Immobilien der Öffentlichen Sachversicherung einschließlich der Hausdienste wird seit 01.01.2007 von der eigenständigen 100%igen Tochtergesellschaft „Öffentliche Facility Management GmbH“ betrieben. Die mit den entsprechenden Aufgaben befassten MitarbeiterInnen der Öffentlichen Sachversicherung wurden per 01.01.2007 auf die „Öffentliche Facility Management GmbH“ übergeleitet. Die Gesellschaft beschäftigt 48 MitarbeiterInnen und soll perspektivisch auch den Drittmarkt mit Facility-Management-Dienstleistungen bedienen. In 2007 wurden bereits die ersten Kunden akquiriert.

## Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen in Mio Euro (%-Anteil)



78

## VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

### Versicherungsbestand

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stieg im Geschäftsjahr leicht um 861 auf insgesamt 1.186.438 Stück. Dies entspricht einer Erhöhung von 0,1%.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 100 dargestellt.

### Beiträge

Die Beitragseinnahme stieg um 106 TEUR auf 214,8 Mio Euro.

Von der Gesamtbeitragseinnahme stammen 207,4 Mio Euro (-0,1%) aus dem selbst abgeschlossenen und 7,4 Mio Euro (+3,6%) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 170,8 Mio Euro. Der Selbstbehalt beträgt 79,5%.

### Entwicklung der Gesamtbeitragseinnahme in Mio Euro

2003	220,4
2004	219,6
2005	220,5
2006	214,7
2007	214,8

### Beitragseinnahme selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2007 Anteil		2006 Anteil		+/- %
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	60.439	29,1	61.523	29,6	-1,8
Fahrzeugvollversicherung	33.233	16,0	33.894	16,3	-1,9
Fahrzeugteilversicherung	9.501	4,6	9.687	4,7	-1,9
Kraftfahrt-Unfall	167	0,1	203	0,1	-17,5
(Kraftfahrt gesamt)	103.340	49,8	105.307	50,7	-1,9
Allgemeine Unfall	9.315	4,5	9.300	4,5	0,2
(Unfall gesamt)	9.482	4,6	9.503	4,6	-0,2
Allgemeine Haftpflicht	20.569	9,9	19.526	9,4	5,3
Feuerversicherung	14.419	7,0	14.566	7,0	-1,0
Verbundene Hausrat	11.642	5,6	11.838	5,7	-1,7
Verbundene Wohngebäude	33.413	16,1	32.771	15,9	2,0
Sonstige Sachversicherungszweige	14.662	7,1	14.201	6,8	3,2
<b>Gesamt</b>	<b>207.359</b>	<b>100,0</b>	<b>207.509</b>	<b>100,0</b>	<b>-0,1</b>

### Schadenverlauf

Der Schadenverlauf im Jahr 2007 war maßgeblich durch das Sturmereignis Kyrill geprägt. Dieses „50-Jahresereignis“ hat die Öffentliche erheblich stärker getroffen als den Markt. Es war das größte Schadenereignis in der Geschichte der Öffentlichen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres betragen brutto 204,0 Mio Euro, wovon 6,4 Mio Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden beläuft sich auf 95,5 % (Vorjahr 77,1%).

Die Anzahl der gemeldeten Schadenfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 31.590 Stück bzw. 34,1%. Von 124.324 gemeldeten Schäden waren 106.252 Geschäftsjahresschäden.

### Kosten

Die Bruttokostenquote ist auf 30,8 % (Vorjahr 27,1%) gestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie die Gehaltstariferhöhungen mit entsprechender Auswirkung auf die betriebliche Altersversorgung und gestiegene Kosten aufgrund von IT-Investitionen.

### Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikenrückstellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 41,6 Mio Euro. Das bedeutet eine Verminderung um 11,5 Mio Euro gegenüber dem Vorjahr.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden 7,0 Mio Euro der Allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherung, der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Fehlbeträge in einigen anderen Zweigen – insbesondere der Verbundenen Wohngebäude-, Sturm- und Fahrzeugvollversicherung aufgrund des Sturmschadens Kyrill – führten zu einem technischen Verlust in Höhe von 14,9 Mio Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Verlust in Höhe von 464 TEUR auf.

#### Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen in Mio Euro

2003	156,4
2004	174,5
2005	159,2
2006	160,6
2007	197,6*

\* Ohne Sturmschäden aus Kyrill 176,6 Mio Euro.

#### Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen (Stückzahl)

2003	90.028
2004	92.484
2005	89.356
2006	83.746
2007	106.252*

\* Ohne Sturmschäden aus Kyrill 84.046 Stück.

## Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

**Allgemeine Unfallversicherung** Der Vertragsbestand an Unfallversicherungen verringerte sich um 1,56 % auf 47.972 Verträge, die Beitragseinnahme konnte leicht um 0,16 % auf 9,3 Mio Euro gesteigert werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto verringerten sich um 13,57 % auf 2,8 Mio Euro.

**Allgemeine Haftpflichtversicherung** Bei nahezu gleichbleibendem Vertragsbestand (-0,04 %) stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,34 % auf 20,6 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich trotz rückläufiger Schadenanzahl um 19,52 % auf 9,5 Mio Euro.

**Kraftfahrt gesamt** Trotz des unverändert anhaltenden intensiven Wettbewerbs konnte ein leichtes Bestandswachstum von 285.859 auf 285.870 Verträge erreicht werden. Bedingt durch das weitere Absinken der Durchschnittsbeiträge ist die Beitragseinnahme gegenüber dem Vorjahr aber um 1,9 % gesunken. Damit liegt die Öffentliche im Marktniveau. Der Schadenaufwand hat sich um 4,5 % erhöht.

**Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** Bei nahezu unverändertem Bestand ist die Beitragseinnahme um 1,8 % gesunken. Trotz der deutlichen Zunahme von Großschäden aus dem Geschäftsjahr hat sich der Schadenaufwand aufgrund eines erheblich verbesserten Abwicklungsertrags vermindert (-2,1%). Durch die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung konnte ein technischer Überschuss auf Vorjahresniveau erzielt werden.

**Fahrzeugvollversicherung** Auch hier konnte die Bestandssteigerung (+0,3 %) die gesunkenen Durchschnittsbeiträge nicht kompensieren, so dass die Beitragseinnahme um 1,9 % zurückging. Insbesondere durch das Sturmereignis „Kyrill“ ist die Schadenbelastung um 16,1 % gestiegen, so dass trotz einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ein technischer Verlust verzeichnet werden musste.

**Fahrzeugteilversicherung** Hier hat sich neben dem seit Jahren rückläufigen Bestand (-1,0 %) auch der Beitrag um 1,9 % vermindert. Analog der Vollkasko ist der Schadenaufwand hauptsächlich durch „Kyrill“ gestiegen (+13,0 %), so dass auch die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung einen technischen Verlust nicht verhindern konnte.

**Kraftfahrt-Unfallversicherung** Der nach wie vor zurückgehende Bestand (-18,0 %) wirkt sich auch bei den Beiträgen (-17,5 %) aus. Trotzdem ergibt sich wie im Vorjahr ein technischer Überschuss, der allerdings deutlich unter dem des Vorjahres liegt.

**Industrie-Feuerversicherung** Durch Intensivierung des Makler- und Beteiligungsgeschäftes wuchs die Beitragseinnahme um 5,11 % auf 3,6 Mio Euro. Die Schadenentwicklung war gekennzeichnet durch mehrere Großschäden. Der Schadenaufwand von 2,0 Mio Euro brutto reduziert sich nach Rückversicherung auf netto 162 TEUR.

**Landwirtschaftliche Feuerversicherung** Die Beitragseinnahme reduzierte sich aufgrund des andauernden Trends zu Betriebsauflösungen bzw. -zusammenlegungen um 2,01 % auf 2,9 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand stieg um 27,08 % auf 1,7 Mio Euro an.

**Sonstige Feuerversicherung** Die Bestandsentwicklung in der sonstigen Feuerversicherung war wiederum geprägt durch Sondereffekte aus dem ehemaligen Monopolgeschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt. Der Vertragsbestand reduzierte sich aufgrund des Sondereffektes um 7,54 % auf rund 32.200 Verträge. Die gebuchten Beiträge verringerten sich um 3,22 % auf 7,9 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand stieg großschadenbedingt deutlich um 162,86 % auf 5,4 Mio Euro.

**Verbundene Hausratversicherung** Die Beitragseinnahme sank bei nahezu gleichbleibendem Vertragsbestand (- 0,26 %) um 1,66 % auf 11,6 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand sank trotz gestiegener Schadenanzahl um 13,04 % auf 4,4 Mio Euro.

**Verbundene Wohngebäudeversicherung** Die Vertragsstückzahl konnte mit einem leichten Plus von 0,09 % auf 120.360 Stück auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Die Beitragseinnahme stieg um 1,96 % auf 33,4 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand stieg bedingt durch das Sturmereignisse „Kyrill“ deutlich um 63,70 % auf 42,2 Mio Euro. Zusätzlich tragen mehrere Feuer-Großschadenereignisse zur steigenden Schadenbelastung bei. Im Hinblick auf die seit Jahren zunehmende Belastung der VGV-Ergebnisse – speziell durch Leitungswasserschäden – wird der Bestand seit 01.07.2005 im Rahmen eines umfassenden Profitabilitätsprogramms systematisch saniert. In 2007 sank erstmals der leitungswasserbedingte Schadenaufwand um 8,30 % auf einen Anteil von 11,7 Mio Euro. Für die Zukunft wird von einer weiteren Entlastung des Schadenaufwandes für Leitungswasserschäden ausgegangen.

### Sonstige Sachversicherungsbranche

**Einbruchdiebstahlversicherung** Die Vertragsanzahl ist leicht um 0,32 %, die Beitragseinnahme um 1,95 % auf 2,0 Mio Euro gestiegen; der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich um 10,92 % auf 1,5 Mio Euro.

**Leitungswasserversicherung** Bei einer steigenden Vertragsanzahl um 2,22 % erhöhte sich die Beitragseinnahme leicht um 0,76 % auf 2,1 Mio Euro; der Brutto-Schadenaufwand sank um 4,78 % auf 2,0 Mio Euro.

**Glasversicherung** Die Beitragseinnahme konnte bei leicht rückläufigem Versicherungsbestand (- 0,99 %) um 2,85 % auf 3,3 Mio Euro gesteigert werden. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 14,46 % auf 1,5 Mio Euro.

**Sturmversicherung** Bei einer deutlichen Steigerung der Vertragsanzahl um 5,57 % stieg die Beitragseinnahme um 3,07 % auf 2,3 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand stieg bedingt durch das Sturmereignis „Kyrill“ deutlich um nahezu das Vierfache (392,65 %) auf 5,3 Mio Euro.

**Elektronikversicherung** Bei einer Steigerung des Vertragsbestandes um 10,47 % sank die Beitragseinnahme durch Sondereffekte um 4,06 % auf 893 TEUR. Der Brutto-Schadenaufwand sank wiederum um 23,96 % auf 267 TEUR.

**Bauleistungsversicherung** Die Beitragseinnahme sank um 20,5 TEUR auf 185 TEUR bei einer Verringerung des Brutto-Schadenaufwands um 54,62 % auf 114 TEUR.

**EC-Versicherung** Die Beitragseinnahme stieg um 13,41 % auf 1,5 Mio Euro; der Brutto-Schadenaufwand stieg großschadenbedingt deutlich auf 2,3 Mio Euro.

## Entwicklung der Versicherungszweige des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts

	Beitrags- einnahme	+/-	Schaden- quote	Ergebnis f.e.R	Vorjahr Er- gebnis f.e.R
	TEUR	%	%	TEUR	TEUR
Allgemeine Unfall	8	-68,19	-1,53	8	20
Allgemeine Haftpflicht	106	19,10	38,73	-28	62
Kraftfahrt	0	0,00	0,00	-285	-29
Verbundene Hausrat	147	0,76	25,47	48	45
Verbundene Wohngebäude	2.010	-4,86	141,82	-56	288
Rechtsschutz	1.590	10,73	59,65	-45	-39
Leben	224	6,31	0,94	56	35
Sonstige	3.327	6,12	79,66	-161	1.381
<b>Gesamt Geschäftsjahr</b>	<b>7.412</b>	<b>3,59</b>	<b>92,15</b>	<b>-464</b>	<b>1.762</b>
Gesamt Vorjahr	7.156	4,60	46,01	1.762	

**Betriebsunterbrechungsversicherung** Der Vertragsbestand erhöhte sich um 6,71%, die Beitragseinnahme konnte trotz intensivem Preiswettbewerb um 5,89 % auf 1,4 Mio Euro gesteigert werden. Bedingt durch mehrere Großschäden stieg der Brutto-Schadenaufwand deutlich auf 2,0 Mio Euro.

**Reisegepäckversicherung** Bei einem Beitragsrückgang um 7,52 % auf 42,1 TEUR beträgt der Schadenaufwand 8,8 TEUR.

**Mietverlustversicherung** Die Beitragseinnahme sank auf 25,2 TEUR. Der Brutto-Schadenaufwand beträgt bei einem Schaden in 2007 40,4 TEUR.

**Schuttbrief-Versicherung** Zum Jahresende wurde im aktuellen Verkaufstarif eine Anbündelungsquote von 52,0 % erreicht. Insgesamt konnte der Bestand auf 109.062 Risiken erhöht werden (+ 5,5 %). Dementsprechend ist die Beitragseinnahme um 6,4 % auf 914 TEUR gestiegen.

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahme des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hat sich um 3,6 % auf 7,4 Mio Euro erhöht. Durch höhere Schadenaufwendungen von 6,8 Mio Euro (Vorjahr 3,3 Euro) – ebenfalls als Folge der Schäden des Sturmereignisses „Kyrill“ – und gleichzeitiger Teilauflösung der Schwankungsrückstellung entstand anstelle des technischen Überschusses des Vorjahres (1.762 TEUR) ein technischer Verlust von 464 TEUR.

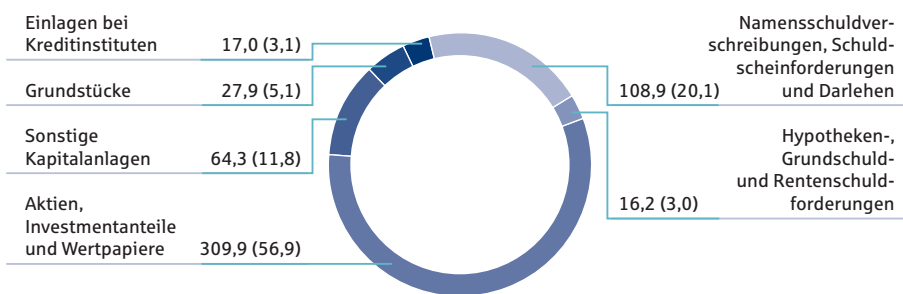
Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäftsverläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

### Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen beträgt per 31.12. 2007 544,2 Mio Euro. Der Kurswert liegt bei 635,4 Mio Euro. Die Bewertungsreserven der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen betragen 16,8 % des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen. Ende 2006 hat dieser Wert bei 18,9 % gelegen. Die Summe aller Reserven liegt bei 16,7 % des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen (Vorjahr 19,0 %).

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen haben Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen mit 56,9 % den größten Anteil. Im Vorjahr waren dies 61,1%. Die Investmentanteile der Öffentlichen sind über eine Master-KAG systematisch und hoch diversifiziert in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken investiert. Das Volumen des OESB Masterfonds beträgt 287,8 Mio Euro. Die Aktienquote liegt insgesamt bei knapp 25 % (Vorjahr 26 %). Der Anteil der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen ist von 12,6 % zu Beginn des Geschäftsjahres 2007 auf 20,1 % per Jahresultimo angestiegen. Beteiligungen bilden 9,2 % der Kapitalanlagen (Ende 2006 9,6 %).

## Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Mio Euro (%-Anteil)



Die Finanzmärkte wurden im zweiten Halbjahr 2007 massiv durch die Auswirkungen der Subprime-Krise geprägt. Die weltweiten Leitindizes sämtlicher Assetklassen zeigten sich gerade im vierten Quartal sehr volatil und schlossen mit zum Teil deutlichen Kursrückgängen das Geschäftsjahr 2007.

Die weltweiten Aktienmärkte (MSCI Welt) haben auf Jahressicht 1,7 % an Wert verloren. Rückgängen in Nordamerika (-3,4 %) und Asien/Pazifik (-5,0 %) steht eine positive Entwicklung in Europa (+8,5 %) gegenüber. Die Aktien der Schwellenländer (Emerging Markets) haben in 2007 Wertanstiege von durchschnittlich 25,7 % erzielt. Sämtliche Angaben zu den Aktienindizes sind in Euro gerechnet und entsprechen der Allokation der Kapitalanlagen bei der Öffentlichen im internationalen Aktienbereich. Die internationalen Rentenmärkte (J. P. Morgan Government Bond Indices) haben in 2007 in lokaler Währung (entspricht der Allokation der Öffentlichen Versicherung) eine Performance von 3,9 % erwirtschaftet.

Als eine weitere Folge der Subprime-Krise ist in 2007 eine spürbare Ausweitung der Credit-Spreads zu konstatieren gewesen. In Abhängigkeit von den Bonitäten haben sich die Credit-Spreads zwischen Corporates und Staatsanleihen in 2007 im Investment-Grade-Bereich zwischen ca. 15 bp und 70 bp ausgedehnt. Der Euro hat in 2007 erneut zu den großen Leitwährungen gewonnen.

Im Vergleich zum US-Dollar hat der Euro 11,8 % zulegen können (1,47 US-Dollar/Euro).

Trotz sehr schwieriger und extrem volatiler Kapitalmärkte verlor der OESB Masterfonds in 2007 mit einer Performance von -0,39 % nur marginal an Wert. Die sehr breite Diversifikation innerhalb der Strategischen Asset Allocation hat für gute Ausgleichseffekte gesorgt. Das Mandat „Helmstedt“ konnte die Benchmark in 2007 outperformen (Fonds +1,17 % vs. globale Aktienbenchmark -0,65 %). Erfreulich vollzog sich auch die Entwicklung des Emerging-Markets-Aktienfonds, der in 2007 +26,57 % an Wert gewonnen hat und damit 86 bp oberhalb der Benchmark lag.

Diese Beispiele belegen, dass die Öffentliche zum einen über eine effektive risikoadjustierte Portfoliosteuerung verfügt. Zum anderen wird deutlich, dass die Öffentliche versucht, in jeder Assetklasse mit den jeweils besten Investmentmanagern der Welt zusammenzuarbeiten.

Die Erträge aus Kapitalanlagen betragen in 2007 48,2 Mio Euro, die Aufwendungen für Kapitalanlagen liegen bei 18,0 Mio Euro. Aus der Verrechnung dieser Größen resultiert ein Kapitalanlageergebnis von 30,2 Mio Euro, welches einer Nettorendite von 5,5 % entspricht. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen wird für 2007 mit 3,7 % ermittelt. Die BaFin-Stresstests wurden komfortabel bestanden.

## Entwicklung der Kapitalanlagen in Mio Euro

2003	477,8
2004	475,8
2005	516,9
2006	553,5
2007	544,2

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikomanagementsystem, das die versicherungstechnischen Risiken, die operationellen Risiken und die Kapitalanlagerisiken misst und der Risikotragfähigkeit gegenüberstellt. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (im ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Über die Berichterstattung aus der Risikokontrolle der Kapitalanlagen erhält der Vorstand umfassende und aussagefähige Informationen und ist in der Lage, die Sensibilität gegenüber Änderungen von Marktbedingungen zeitnah einzuschätzen. Er ist ferner in der Lage, die aus einer Veränderung des Anlagebestandes bzw. der Risikoexposition und der Risikotragfähigkeit resultierenden neuen Risikosituationen realistisch zu beurteilen. Der Vorstand hat die Angemessenheit der Anlagegrundsätze und Verfahren der Risikosteuerung Anfang 2008 mit Blick auf den Geschäftsbetrieb

der Öffentlichen Sachversicherung und die Marktbedingungen überprüft. Insgesamt stehen alle harten Dimensionen der Risikosteuerung im „grünen Bereich“. Risiko und verfügbares Sicherheitskapital stehen in Einklang.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 95 dargestellt.

### Überschuss

Das Geschäftsjahr 2007 brachte einen Überschuss nach Steuern von 12,3 Mio Euro.

Hiervon wurden 7,0 Mio Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Der Vorstand wird mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Kapitalträgersammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 3,2 Mio Euro in die Sicherheitsrücklage einen Bilanzgewinn von 2,8 Mio Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Damit erhöhte sich die Sicherheitsrücklage auf 221,3 Mio Euro, das sind 130,4 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Überdeckung in Höhe von rund 630 %. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich.

### Entwicklung der Sicherheitsrücklage in Mio Euro

2003	190,9
2004	192,7
2005	208,1
2006	218,2
2007	221,3



### Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2007	2008	2009
	wurden / werden	ausgeschüttet	vorge- sehen
Allgemeine Unfallversicherung	10 %	10 %	10 %
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10 %	10 %	10 %
Verbundene Hausratversicherung	10 %	10 %	10 %

**Kraftfahrtversicherung** Pkw-Verträge erhalten unter bestimmten Voraussetzungen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Nachlässe für Wohneigentum und Fahrzeugalter und in der Fahrzeugteilversicherung für Fahrzeugalter.

Die Beitragsrückerstattung wird für Verträge, die sich am 31.12.2007 im Bestand befanden, mit den ab Hauptfälligkeit in 2008 angeforderten Versicherungsbeiträgen verrechnet. Für das Neugeschäft werden die gleichen Sätze als Beitragsnachlass gewährt.

### PROGNOSE

Nach dem von hohem Schadenaufwand geprägten Jahr 2007, das mit dem Sturmereignis „Kyrill“ das größte Schadenereignis in der Geschichte der Öffentlichen Versicherung Braunschweig aufzuweisen hatte, wird mit einem „normalen“ Schadenjahr gerechnet. Die Zusatzbelastungen durch die Sturmereignisse im Frühjahr 2008, insbesondere Sturmtief „Emma“, sind im Vergleich mit dem Vorjahr eher geringfügig.

Das Jahreswechselgeschäft in der Kraftfahrtversicherung zeigt eine positive Tendenz. Auf dieser Basis und mit marktgerecht kalkulierten Tarifen wird die Öffentliche Sachversicherung in 2008 voraussichtlich eine Zunahme der Beitragseinnahme in Kraftfahrt verzeichnen können, während der GDV im Markt mit einem Rückgang

der Beiträge in Kraftfahrt rechnet. Auch in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweigen wird mit einem Anstieg der Vertragsstückzahl und der Beitragseinnahme gerechnet.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2008 mit einer Zunahme der gebuchten Beitragseinnahme der Öffentlichen Sachversicherung über Marktniveau gerechnet.

Die Öffentliche Sachversicherung ist aufgrund der sehr hohen Reserven auf der Aktivseite und gut dotierter Rückstellungen in der Lage, einen beachtlichen Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen. In den Direktbestandsportefeuilles der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig sind Subprime-Immobilienkredite nicht vorhanden. Die Quoten der Subprime-Kredite in den Masterfonds haben eine zu vernachlässigende Größenordnung. Es sind daher keine wesentlichen Auswirkungen der Subprime-Krise auf die Entwicklung der Masterfonds festzustellen. Das Kapitalanlageergebnis der Öffentlichen Sachversicherung wird wieder auf hohem Niveau erwartet.

Insgesamt zeichnet sich für 2008 ein positives versicherungstechnisches Ergebnis ab. Das Gesamtergebnis wird wieder auf dem hohen Niveau der Vorjahre erwartet.

### VVG Reform

Das neue überarbeitete VVG trat zum 01.01.2008 in Kraft. Die Ziele der Überarbeitung sind mehr Verbraucherschutz durch Transparenz und Stärkung der Versicherungsnehmerrechte. Die Öffentliche Sachversicherung hat das neue VVG genutzt, sich mit ihren Produkten noch kundenfreundlicher aufzustellen. Neben dem neuen VVG tritt die Informationspflichtenverordnung (InfoVO) in Kraft. Die Öffentliche Sachversicherung wird das darin geforderte Produktinformationsblatt zum 01.07.2008 umsetzen.

### **Elektronische Versicherungsbestätigungskarte (eVB)**

Ein Meilenstein in der Geschichte der Kraftfahrtversicherung: Ab 01.03.2008 verliert die bis dahin erforderliche Versicherungsbestätigungskarte in Papierform ihre Gültigkeit. Alle für die Zulassung notwendigen Daten können dann vollständig elektronisch zwischen Versicherern, Kraftfahrt-Bundesamt und Zulassungsbehörden ausgetauscht werden.

Dazu ist es erforderlich, dass bei Ausgabe der Versicherungsbestätigung eine Online-Verbindung zum Versicherer zur Verfügung steht. Im März 2007 wurde ein Projektteam eingesetzt, das hierfür Lösungen gefunden und die Anpassung aller IT-Systeme realisiert hat. Seit dem Jahreswechsel 2007/2008 sind die technischen Möglichkeiten zum Erstellen einer eVB vorhanden. Darüber hinaus wurde ein Konzept erarbeitet, um auch bei einem Ausfall unserer IT-Systeme die Ausgabe einer eVB sicherzustellen.

### **RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG**

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung sowie einem zentralen Risikomanagement besteht. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage des Gesamtrisikomanagements an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Die Risiken sind entsprechend der erwarteten potenziellen Schadenhöhe in die Relevanzklassen 1 bis 5 unterteilt. Bei Risiken der Relevanz 2 (ab 250 TEUR) oder höher erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikomanagement wird regelmäßig von der Internen Revision und von den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hat 2007 an der durch die BaFin gesteuerten Auswirkungsstudie (QIS 3) für die erste Säule von Solvency II teilgenommen. In den Ergebnissen von QIS 3 weist die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig eine Solvenz auf, die über dem Marktschnitt liegt. Es haben sich keine Hinweise auf Risiken ergeben, die den im Folgenden beschriebenen Rahmen übersteigen.

Im Zuge der Überarbeitung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) wurden auch die Anforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen verschärft. Darüber hinaus werden voraussichtlich in 2008 Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) von der Aufsicht vorgegeben, die die gesetzlichen Anforderungen konkretisieren und die Unternehmen weiter auf Solvency II vorbereiten sollen. Die Öffentliche Sachversicherung ist auf die anstehenden Änderungen gut vorbereitet und wird diese fristgerecht umsetzen.

### **Versicherungstechnische Risiken**

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt.

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling. Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Der Bruttoschadenaufwand ist von Frequenz und Höhe der Schäden abhängig. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung. Daher werden diese durch geeignete Rückversicherungslösungen optimiert.

Das Jahr 2007 hat mit dem Sturmereignis „Kyrill“ aus dem Januar eindrucksvoll gezeigt, dass die Öffentliche Sachversicherung über geeignete Risikominderungsmaßnahmen verfügt. Das bislang größte Schadenereignis in der Geschichte der Öffentlichen konnte daher ohne Rückgriff auf das Eigenkapital bewältigt werden.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden durch laufende Beobachtung einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zur Zeit nicht. Im Übrigen sind die Risiken durch unterschiedliche Rückversicherungslösungen – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit – risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert. Risiken durch Terroranschläge sind mit dem maximal am Markt möglichen Umfang abgedeckt.

Künftig werden aktuarielle Betrachtungen und Bewertungen noch stärkeren Einfluss auf die Steuerung der versicherungstechnischen Risiken haben.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen**

Forderungsausfälle können aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig begegnet dem Risiko des Ausfalls eines Rückversicherers durch die Auswahl mindestens mit A gerateter Rückversicherer. Ein Schaden durch den Ausfall eines Rückversicherers ist für das Unternehmen damit sehr unwahrscheinlich.

Der potenzielle Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer oder Vermittler wird auch aufgrund des geringen Volumens nicht als bedeutendes Risiko gesehen.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Versicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer Strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettoertragsrendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung liegt. Dies erfordert Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, die bei der Öffentlichen Sachversicherung mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert werden. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Solvabilität und das Sicherungsvermögen jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert.

### Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wurde in 2007 den aus QIS 3 gewonnenen Erkenntnissen angepasst und wird regelmäßig durchgeführt. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Erwartungswert der operationellen Risiken hinzuge-rechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technik-Abhängigkeit führt zu Kapazitäts- und Ausfallrisiken. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig nicht erwartet. Letzteres gilt auch für das Risiko, auf Marktanforderungen nicht zeitgerecht reagieren zu können.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen wurden jedoch getroffen. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind hingegen nicht gänzlich vermeidbar.

### Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken, die sich aus einer strategischen Positionierung ergeben könnten, die nicht auf das Marktumfeld ausgerichtet ist, sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

### **Risikoauslastung**

Das bilanzielle Risikoergebnis in den Kapitalanlagen der Öffentlichen Sachversicherung beträgt per 31.12.2007 stichtagsbezogen 48,0 Mio Euro. Um die Kapitalanlagen im Kontext des Gesamtrisikos steuern zu können, müssen darüber hinaus weitere Risikoquellen berücksichtigt werden. Das versicherungstechnische Risiko hat einen Value at Risk (99 %; 1 Jahr) von 35,6 Mio Euro. Die operationellen Risiken betragen 4,9 Mio Euro. Unterstellt man konservativ eine Korrelation von 1 zwischen den Kapitalanlagen, der Versicherungstechnik und den operationellen Risiken, liegt das bilanzielle Risikoergebnis der Öffentlichen Sachversicherung Ende Dezember 2007 bei insgesamt 88,4 Mio Euro. Das Sicherheitskapital liegt zugleich bei 397,4 Mio Euro, was einer Risikoauslastung von 22,2 % entspricht (Vorjahr 27,3 %). Bei der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung (im ALM-Kontext) steht einem Risikoergebnis von 85,1 Mio Euro eine Risikotragfähigkeit von 415,8 Mio Euro gegenüber, was einer Auslastung von 20,5 % entspricht (Vorjahr 25,3 %).

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

90

Aktiva	2007 EUR	2007 EUR	2007 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
				<b>55,00</b>	<b>314,00</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			27.862.485,45		27.464.376,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.653.000,00				10.078.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	14.879.250,00				2.700.000,00
3. Beteiligungen	36.197.680,66				40.933.464,70
			62.729.930,66		53.711.464,70
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	293.925.163,29				307.217.482,82
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.984.480,00				30.939.386,00
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	16.248.722,06				18.558.988,81
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	79.556.459,41				55.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	29.345.980,99				14.536.681,41
c) übrige Ausleihungen	1.442.381,01				1.933.278,22
			110.344.821,41		71.469.959,63
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17.000.000,00				44.000.000,00
			453.503.186,76		472.185.817,26
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			93.215,50		112.430,18
				<b>544.188.818,37</b>	<b>553.474.088,14</b>
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	4.021.709,13				3.406.151,29
2. Versicherungsvermittler	192.373,40				188.968,26
			4.214.082,53		3.595.119,55
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			2.541.126,75		1.106.453,27
EUR 731.816,05 (Vorjahr EUR 1.032.822,64)					
III. Sonstige Forderungen			25.929.870,19		28.134.692,66
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR 4.186.357,01 (Vorjahr EUR 6.800.647,93)				<b>32.685.079,47</b>	32.836.265,48
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			895.857,38		1.071.904,58
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			11.011.452,01		2.258.774,72
III. Andere Vermögensgegenstände			9.391,32		11.825,25
				<b>11.916.700,71</b>	<b>3.342.504,55</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.906.445,15		2.623.351,92
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			793.428,02		1.051.449,89
				<b>3.699.873,17</b>	<b>3.674.801,81</b>
				<b>592.490.526,72</b>	<b>593.327.973,98</b>

Für die Versicherungszweige Allgemeine Unfallversicherung und Kraftfahrt-Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Passiva	2007 EUR	2007 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage				
Stand 1.1.	218.176.208,13			208.084.180,90
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	3.161.579,09			10.092.027,23
		221.337.787,22		218.176.208,13
III. Bilanzgewinn		2.800.000,00		3.500.000,00
			240.537.787,22	238.076.208,13
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	12.892.634,73			11.867.340,02
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	600.848,08			591.802,36
		12.291.786,65		11.275.537,66
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	290.285.135,69			275.020.672,13
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	119.187.957,88			115.190.066,65
		171.097.177,81		159.830.605,48
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	14.035.414,27			16.116.290,40
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.889,21			5.889,21
		14.029.525,06		16.110.401,19
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		41.604.642,39		53.154.347,58
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	4.838.965,84			6.917.960,81
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	45.013,05			46.823,40
		4.793.952,79		6.871.137,41
			243.817.084,70	247.242.029,32
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		60.387.524,00		56.284.173,00
II. Steuerrückstellungen		10.182.715,36		20.750.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		7.488.222,96		7.952.494,23
			78.058.462,32	84.986.667,23
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			14.332.303,17	12.015.772,51
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	900.828,37			1.079.616,75
2. Versicherungsvermittlern	1.667.362,88			1.670.605,65
		2.568.191,25		2.750.222,40
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3.596.062,41		4.364.673,33
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		9.332.824,08		3.833.639,35
davon:			15.497.077,74	10.948.535,08
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 3.262.117,95 (Vorjahr EUR 990.130,01)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 2.375.609,91 (Vorjahr EUR 1.065.996,28)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 15.473,01 (Vorjahr EUR 14.645,73)				
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			247.811,57	58.761,71
			592.490.526,72	593.327.973,98

Für die Versicherungszweige Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 14. März 2008  
Der verantwortliche Aktuar  
Gutacker

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 1. Januar bis 31. Dezember 2007

92

Gewinn- und Verlustrechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2007	2007	2007	2007	2006
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Brutto-Beiträge	214.771.038,76				214.664.650,16
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	43.959.992,96	170.811.045,80			41.651.846,81
c) Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-1.025.294,71				-1.797.331,93
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Beitragsüberträgen	-9.045,72	-1.016.248,99			-73.998,53
				<b>169.794.796,81</b>	<b>171.289.469,95</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				<b>-119.017,98</b>	<b>-107.688,35</b>
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				<b>394.213,44</b>	<b>522.701,95</b>
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	161.057.625,06				128.085.044,39
bb) Anteil der Rückversicherer	31.758.955,50	129.298.669,56			10.913.624,49
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	15.264.463,56				11.307.919,59
bb) Anteil der Rückversicherer	3.997.891,23	11.266.572,33			9.339.424,48
				<b>140.565.241,89</b>	<b>119.139.915,01</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				<b>-2.063.084,33</b>	<b>3.668.591,73</b>
a) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen					
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				<b>7.519.003,74</b>	<b>10.554.656,55</b>
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		65.734.519,71			57.685.127,08
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		16.246.510,29			18.283.436,07
				<b>49.488.009,42</b>	<b>39.401.691,01</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				<b>1.481.110,72</b>	<b>1.458.794,95</b>
9. Zwischensumme				<b>-26.920.289,17</b>	<b>-2.519.165,70</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				<b>11.549.705,19</b>	<b>390.386,42</b>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				<b>-15.370.583,98</b>	<b>-2.128.779,28</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		1.853.243,71			1.289.249,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	3.255.240,86				3.245.585,69
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	19.973.982,68	23.229.223,54			17.399.981,25
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.478.615,00			3.352.057,56
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		20.969.450,13			12.656.280,57
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		719.010,94			0,00
				<b>48.249.543,32</b>	<b>37.943.154,07</b>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.484.039,50				2.214.537,28
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	14.266.459,51				4.939.866,70
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	40.990,00				0,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.250.757,13				2.968.576,16
				<b>18.042.246,14</b>	<b>10.122.980,14</b>
				<b>30.207.297,18</b>	<b>27.820.173,93</b>
3. Technischer Zinsertrag				<b>-470.354,00</b>	<b>-411.071,00</b>
				<b>29.736.943,18</b>	<b>27.409.102,93</b>
4. Sonstige Erträge			4.805.658,70		6.155.125,00
5. Sonstige Aufwendungen			7.331.643,40		6.965.025,14
				<b>-2.525.984,70</b>	<b>-809.900,14</b>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				<b>11.840.374,50</b>	<b>24.470.423,51</b>
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag				<b>6.289.161,93</b>	<b>11.133.903,64</b>
8. Sonstige Steuern				<b>289.633,48</b>	<b>744.492,64</b>
9. Jahresüberschuss				<b>5.261.579,09</b>	<b>12.592.027,23</b>
10. Gewinnvortrag				<b>700.000,00</b>	<b>1.000.000,00</b>
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage				<b>3.161.579,09</b>	<b>10.092.027,23</b>
<b>12. Bilanzgewinn</b>				<b>2.800.000,00</b>	<b>3.500.000,00</b>



## ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

### Aktiva

**Grundstücke** wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen gemäß § 7 EStG, aktiviert. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10, wurde eine Sonderabschreibung von 50 % gemäß ZRFG vorgenommen. Bei 2 Immobilien wurde eine Abschreibung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB auf den niedrigeren Ertragswert laut Bewertung aus 2007 vorgenommen.

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Aktien** eines strategischen Investments wurden gemäß § 341 b HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

Die restlichen im Bestand befindlichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen gemäß § 253 HGB wurden vorgenommen.

Zuschreibungen wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

**Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen** wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbeitrages ausgewiesen. Die Disagioträge wurden durch Rechnungsabgrenzungsposten auf die Feststellungszeiträume verteilt. Bei gefährdeten Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind mit dem Rückzahlungsbeitrag angesetzt. Agioträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten** wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

**Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

**Vorräte** wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen oder Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

### Passiva

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 30.04.1974 – IV B 5 – S 2750 – 15/74 – errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

**Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

**Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

**Pensionsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck für die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig mit einem Zinssatz von 4 % und für die Tochtergesellschaft Braunschweig-Informationstechnologie GmbH mit 6 % berechnet.

**Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt.

Bei den Jubiläumsrückstellungen wurde ein Fluktuationsabschlag in Höhe von 18,5 % berücksichtigt.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden zu Nominalwerten angesetzt.

## ANGABEN ZUR BILANZ

## A. Aktiva

## Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2007

	Bilanz- werte 2006 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2007 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0						0
2. Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.464	864			1.454	1.920	27.862
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.078	2.975		1.400			11.653
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.700	86.479		74.300			14.879
3. Beteiligungen	40.933	1.408		5.618		525	36.198
4. Summe B.II.	53.711	90.862	0	81.318	0	525	62.730
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	307.217	971		2.485		11.778	293.925
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.939	31.886		46.823	24	42	15.984
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	18.559		132	2.442			16.249
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	55.000	44.556		20.000			79.556
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	14.537	20.000		5.191			29.346
c) übrige Ausleihungen	1.933		-132	359			1.442
5. Einlagen bei Kreditinstituten	44.000	316.000		343.000			17.000
6. Summe B.III.	472.186	413.413	0	420.300	24	11.820	453.503
<b>Insgesamt</b>	<b>553.362</b>	<b>505.139</b>	<b>0</b>	<b>501.618</b>	<b>1.478</b>	<b>14.265</b>	<b>544.096</b>

Der Gesamtbuchwert zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzter Immobilien beträgt 16.755 TEUR.

## Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

Gesellschaft	Anteil	Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100 % in 2007	281.970,64	8.878.970,64	8.600.000,00
Braunschweig-Infomationstechnologie GmbH, Braunschweig	100 % in 2007	-1.250.757,13	3.146.737,83	3.000.000,00
Braunschweig-Grundstücksvertriebs GmbH, Braunschweig	100 % in 2007	502,82	30.244,74	25.000,00
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100 % in 2007	437.040,30	19.733,44	28.000,00
B. II. 2. Beteiligungen				
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50 % in 2006	-581,66	17.589,21	12.500,00
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebenberg mbH und Co KG, Braunschweig	33 % in 2006	-86.419,02	0,00	1,00

	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Reserven EUR	Stille Lasten EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.862.485	58.747.028	30.884.543	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.653.000	13.213.131	1.560.131	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	14.879.250	14.879.250	0	0
3. Beteiligungen	36.197.681	37.463.060	1.265.379	0
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	293.925.163	351.810.573	57.885.410	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.984.480	15.984.480	0	0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	16.248.722	16.322.648	129.057	55.131
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	79.556.459	78.892.976	375.091	1.038.574
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	29.345.981	29.116.995	232.051	461.036
c) übrige Ausleihungen	1.442.381	1.450.703	14.097	5.775
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17.000.000	17.000.000	0	0
<b>Summe</b>	<b>544.095.603</b>	<b>634.880.845</b>	<b>92.345.758</b>	<b>1.560.516</b>

### Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

**Investmentfonds** Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

**Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands** Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

**Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands** Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

**Immobilien** Zur Zeitwertermittlung der Immobilien werden aktuelle Verkehrswertgutachten herangezogen.

**Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis** Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital- und Private-Equity-Beteiligungen erfolgt aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

**Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen** Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 793.428,02 Euro enthält Agiobeträge in Höhe von 758.777,00 Euro.

	Brutto-Rückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	10.030.611,66	10.351.062,00	0,00	0,00	12.755.599,49	13.100.467,37
Haftpflichtversicherung	14.312.218,00	13.139.196,00	738.928,00	660.554,00	20.680.123,60	19.170.759,72
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	226.317.461,49	216.537.540,98	14.099.279,00	18.302.973,00	250.022.726,07	245.593.550,71
Sonstige Kraftfahrtversicherung	5.546.687,32	4.915.298,75	13.351.794,00	17.807.572,00	21.079.772,30	25.080.270,14
Feuerversicherung	5.825.954,02	7.270.999,06	5.014.239,00	6.297.615,00	11.650.946,98	14.276.536,02
Verbundene Hausratversicherung	1.707.885,10	1.864.811,27	1.893.227,00	1.352.907,00	6.620.173,41	6.674.931,23
Verbundene Wohngebäudeversicherung	12.948.564,69	11.396.626,59	0,00	0,00	18.882.836,40	19.097.783,30
Sonstige Sachversicherung	7.319.231,50	4.257.050,53	1.627.374,00	2.304.006,00	9.982.176,37	7.522.810,82
Selbst abgeschlossenes Geschäft	284.008.613,78	269.732.585,18	36.724.841,00	46.725.627,00	351.674.354,62	350.517.109,31
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	20.758,32	22.436,27	0,00	0,00	22.869,43	24.744,02
Haftpflichtversicherung	333.269,45	297.880,37	466.605,50	420.409,58	818.949,94	748.004,71
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	950.474,28	735.352,95	0,00	0,00	950.474,28	735.352,95
Feuerversicherung	1.091.400,00	770.800,00	2.381.821,00	2.602.678,00	3.489.170,98	3.387.540,86
Verbundene Hausratversicherung	22.200,00	36.400,00	0,00	0,00	23.857,84	38.057,84
Verbundene Wohngebäudeversicherung	690.700,00	415.400,00	138.858,00	1.502.879,00	833.266,53	1.921.524,93
Sonstige Sachversicherung	3.167.719,86	3.009.817,36	1.892.516,89	1.902.754,00	5.843.849,30	5.704.276,32
Übernommenes Geschäft	6.276.521,91	5.288.086,950,00	4.879.801,39	6.428.720,58	11.982.438,30	12.559.501,63
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>290.285.135,69</b>	<b>275.020.672,13</b>	<b>41.604.642,39</b>	<b>53.154.347,58</b>	<b>363.656.792,92</b>	<b>363.076.610,94</b>

### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ist eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 3,57 Mio Euro enthalten.

**Verbindlichkeiten** Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 239.548,57 Euro enthalten.

**Haftungsverhältnisse** Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 469.386,40 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der MitarbeiterInnen zweier anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 4 Mio Euro zu befriedigen.

Gegenüber zwei Beteiligungsunternehmen bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 8,81 Mio Euro.

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidarpools der Öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Mio Euro beschränkt.

Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

**ANGABEN ZUR GEWINN- UND  
VERLUSTRECHNUNG**

	Gebuchte Brutto-Beiträge		Verdiente Brutto-Beiträge		Verdiente Netto-Beiträge	
	2007 EUR	2006 EUR	2007 EUR	2006 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	9.482.063,61	9.502.947,70	9.491.549,61	9.483.832,70	6.869.765,48	6.856.202,11
Haftpflichtversicherung	20.568.800,87	19.526.098,39	20.507.913,87	19.331.732,39	16.307.092,97	15.397.536,11
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	60.438.610,89	61.523.475,42	60.135.985,89	60.965.674,42	42.252.236,64	44.071.379,69
Sonstige Kraftfahrtversicherung	42.734.083,92	43.580.271,91	42.453.809,92	43.096.517,91	41.710.860,43	42.339.794,39
Feuerversicherung	14.418.746,20	14.566.069,48	14.335.592,20	14.605.768,48	5.568.729,52	5.760.206,95
Verbundene Hausratversicherung	11.641.768,36	11.837.785,18	11.578.078,36	11.712.028,18	11.422.295,98	11.563.307,44
Verbundene Wohngebäudeversicherung	33.412.510,57	32.771.309,86	33.226.683,57	32.503.862,86	28.297.808,32	28.441.552,14
Sonstige Sachversicherung	14.662.179,86	14.201.185,28	14.588.363,28	14.101.340,55	10.029.593,32	9.892.529,21
Selbst abgeschlossenes Geschäft	207.358.764,28	207.509.143,22	206.317.976,70	205.800.757,49	162.458.382,66	164.322.508,04
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Übernommenes Geschäft gesamt	7.412.274,48	7.155.506,94	7.427.767,35	7.066.560,74	7.336.414,15	6.966.961,91
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>214.771.038,76</b>	<b>214.664.650,16</b>	<b>213.745.744,05</b>	<b>212.867.318,23</b>	<b>169.794.796,81</b>	<b>171.289.469,95</b>

	Brutto-Schadenaufwand		Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	
	2007 EUR	2006 EUR	2007 EUR	2006 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	2.821.252,12	3.243.132,84	4.357.275,00	3.812.094,00	800.000,00	800.960,15
Haftpflichtversicherung	9.534.910,09	7.977.931,42	8.173.918,00	7.016.993,00	1.500.000,00	1.697.531,78
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	50.545.291,13	51.614.993,73	8.897.406,21	8.017.034,32	4.618.346,55	6.564.873,80
Sonstige Kraftfahrtversicherung	35.514.092,19	30.741.416,94	12.590.648,00	11.008.493,00	0,00	181.874,63
Feuerversicherung	9.082.298,72	3.451.200,50	5.361.705,00	4.987.814,00	0,00	0,00
Verbundene Hausratversicherung	4.363.126,17	5.017.616,22	5.305.108,00	5.058.699,00	600.000,00	1.300.000,00
Verbundene Wohngebäudeversicherung	42.212.585,16	25.786.949,19	10.774.829,00	9.291.920,00	0,00	0,00
Sonstige Sachversicherung	15.404.202,24	8.308.720,28	7.745.516,50	6.085.153,30	0,00	0,00
Selbst abgeschlossenes Geschäft	169.477.757,82	136.141.961,12	63.206.405,71	55.278.200,62	7.518.346,55	10.545.240,36
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Übernommenes Geschäft gesamt	6.844.330,80	3.251.002,86	2.528.114,00	2.406.926,46	657,19	9.416,19
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>176.322.088,62</b>	<b>139.392.963,98</b>	<b>65.734.519,71</b>	<b>57.685.127,08</b>	<b>7.519.003,74</b>	<b>10.554.656,55</b>
davon Abschlusskosten			29.604.879,71	25.061.587,98		

	Rückversicherungssaldo		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2007 EUR	2006 EUR	2007 EUR	2006 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>				
Unfallversicherung	-190.619,49	-7.512,93	1.353.544,00	1.645.515,19
Haftpflichtversicherung	-562.129,09	-847.459,87	628.602,97	2.063.681,27
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-523.917,47	4.461.830,51	492.082,21	493.212,05
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-688.164,06	-708.889,36	-1.716.081,03	453.602,98
Feuerversicherung	-894.968,48	-3.038.973,33	-893.665,86	864.741,60
Verbundene Hausratversicherung	-50.882,84	-148.720,74	534.547,18	476.113,90
Verbundene Wohngebäudeversicherung	8.348.024,57	-814.360,12	-10.148.416,13	-7.690.638,28
Sonstige Sachversicherung	2.838.092,18	-1.470.015,68	-5.157.454,91	-2.196.740,72
Selbst abgeschlossenes Geschäft	8.275.435,32	-2.574.101,52	-14.906.841,57	-3.890.512,01
<b>Übernommenes Geschäft</b>				
Übernommenes Geschäft gesamt	101.039,91	-24.632,63	-463.742,41	1.761.732,73
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>8.376.475,23</b>	<b>-2.598.734,15</b>	<b>-15.370.583,98</b>	<b>-2.128.779,28</b>

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungen	2007	2006
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>		
Allgemeine Unfallversicherung	47.972	48.730
Kraftfahrt-Unfallversicherung	4.094	4.992
Unfallversicherung gesamt	52.066	53.722
Haftpflichtversicherung	164.391	164.461
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	285.457	285.449
Sonstige Kraftfahrtversicherung	222.526	223.106
Feuerversicherung	40.081	43.041
Verbundene Hausratversicherung	106.908	107.183
Verbundene Wohngebäudeversicherung	120.360	120.247
Sonstige Sachversicherung	194.649	188.368
<b>Gesamt</b>	<b>1.186.438</b>	<b>1.185.577</b>

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in einigen Versicherungszweigen erfreuliche Abwicklungserträge erzielt wurden.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 135 TEUR angefallen.



## PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 260 MitarbeiterInnen beschäftigt.

Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 200 MitarbeiterInnen sowie 35 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 71 MitarbeiterInnen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 901.236,78 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 365.812,75 Euro.

Für Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.454.159,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich am 31.12.2007 auf 63.455,03 Euro. Der durchschnittliche Zinssatz betrug 4,45 %.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes beliefen sich am 31.12.2007 auf 325.692,93 Euro. Der Zinssatz betrug 5,43 %.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 107.275,97 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 30 bis 32 genannt.

### Sonstige Angaben

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB) einbezogen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2007 TEUR	2006 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.272	18.038
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	24.749	25.741
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.454	4.935
5. Aufwendungen für Altersversorgung	6.363	3.673
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>54.838</b>	<b>52.387</b>

Braunschweig, 14. März 2008

**Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

---

Hannover, 20. März 2008

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. André Bödeker  
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2008 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2008 bis 2010. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Entwicklung der Kapitalanlagen (Performance und Risikoauslastung im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung), die VVG-Reform, die IT-Strategie, die Geschäftslage der Tochtergesellschaften, insbesondere der neuen „Öffentliche Facility Management GmbH“, und die Unternehmensstrategie „Öffentliche 21“ vor dem Hintergrund der Umbruchstendenzen im gesamten Versicherungsmarkt.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen, der Kapitalanlagestrategie und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen MitarbeiterInnen der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 24. April 2008

**Der Aufsichtsrat**

Christoph Schulz  
Vorsitzender

Die Trägerversammlung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig ist umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2007 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Einstellung von 3.161.579,09 Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibende Bilanzgewinn von 2.800.000,- Euro wird im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig.

---

Braunschweig, 28. April 2008

**Die Trägerversammlung**

Thomas Schneider  
Vorsitzender

## Versicherungszweige und -arten

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Allgemeine Unfallversicherung
  - Einzelvoll-Unfallversicherung
  - Einzelteil-Unfallversicherung
  - Gruppenunfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
  - Privathaftpflichtversicherung
  - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
  - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
  - Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
  - Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
  - Fahrzeugversicherung
  - Kraftfahrt-Unfallversicherung
- Feuerversicherung
  - Feuerindustrierversicherung
  - Landwirtschaftliche Feuerversicherung
  - Sonstige Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Elektronikversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Reisegepäckversicherung
- Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Mietverlustversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Reiseserviceversicherung
- Schutzbrief

### In Rückdeckung übernommenes

#### Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Einheitsversicherung
- Kühlgüterversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Atomanlagensachversicherung
- Rechtsschutzversicherung

### Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln
- Deutscher Luftpool, München
- Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München
- Rothenburger Vereinigung, Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

## **Herausgeber**

Öffentliche Versicherung  
Braunschweig  
Theodor-Heuss-Str. 10  
38122 Braunschweig  
Telefon 05 31/20 20  
Telefax 05 31/20 21 500  
[www.oeffentliche.de](http://www.oeffentliche.de)  
[service@oeffentliche.de](mailto:service@oeffentliche.de)

## **Konzept und Gestaltung**

wirDesign GmbH  
Braunschweig, Berlin

## **Fotografie**

Thomas Gasparini  
Peine

## **Druck**

Ruth Printmedien GmbH  
Braunschweig





**ÖFFENTLICHE**

Theodor-Heuss-Str. 10  
38122 Braunschweig  
Telefon 05 31/20 20  
Telefax 05 31/20 21 500  
[www.oeffentliche.de](http://www.oeffentliche.de)  
[service@oeffentliche.de](mailto:service@oeffentliche.de)